

Die ungarische Minderheit in Jugoslawien in den 1990er Jahren

Die Magyaren in Jugoslawien standen in der ungarischen und internationalen Öffentlichkeit nicht nur lange im Schatten anderer Nationalitätenkonflikte in der Region, sondern fanden auch weniger Beachtung als die ungarischen Minderheiten in Siebenbürgen und der Slowakei. In den 1990er Jahren jedoch schätzten internationale Beobachter gerade ihre Lage als von allen ungarischen Minderheiten am gefährdetsten ein.¹ Während der Kriege in (Ex-) Jugoslawien streuten zudem skeptische Beobachter Besorgnisse aus, daß über diese Minderheit ein (angehendes) NATO-Mitglied als Partei in den Balkan-Konflikt verwickelt werden könnte.² Der Bedarf an geeigneten Analysen offenbarte bald eine historiographische und publizistische Lücke. Dafür gibt es mehrere Ursachen:

- ein Bündel sozialgeschichtlicher und bildungsstruktureller Dispositionen, welche die Herausbildung eines politisch artikulationsfähigen ungarischen Bürgertums in der Vojvodina behindert haben.³ Hinzu kommt die traumatische – und einschüchternde – Erinnerung an die Massaker am ungarischen Bürgertum beziehungsweise den dortigen Volksdeutschen zu Beginn der kommunistischen Herrschaft;⁴
- ein Schuldkomplex wegen der Vorgänge im Zweiten Weltkrieg;⁵

¹ Hugh Poulton: Rising Ethnic Tension in Vojvodina. In: Radio Free Europe/Radio Liberty: Report on Eastern Europe. A Weekly Publication of the Research Institute on Current East European Affairs [im folgenden: RFE/RL], 18. Dezember 1992, 21-27, hier 25.

² Ted Galen Carpenter – Pavel Kisilitsyn: Nato Expansion Flashpoint: The Border Between Hungary and Serbia. Cato Foreign Policy Briefing, Nr. 45. 24. November 1997 <<http://www.cato.org/pubs/fpbrief/fpb-045.org.htm>>.

³ Zur Geschichte: László Domonkos: Magyarok a Délvidéken. Budapest 1992; József Botlik [u. a.]: Eltévedt megszgyekövek. A délvidéki magyarság történetéhez, 1918-1993. Budapest 1994; Andrija Bognar: The Status of Hungarians in Vojvodina from 1918 to 1995. In: Southeastern Europe 1918-1995. An International Symposium. Hgg. Ante Beljo, Dragutin Paviličević. Zadar 1995, 86-103; Dimirije Boarov: Politička istorija Vojvodine. Novi Sad 2001. Zur Zwischenkriegszeit: Šandor Mesáros: Položaj Madjara u Vojvodini 1918-1929. Novi Sad 1981; Ders.: Madjari u Vojvodini 1929-1941. Novi Sad 1989.; János Csuka: A délvidéki magyarság története 1918-1941. Budapest 1995; Enikő A. Sajti: Kényszerpályán: magyarok Jugoszláviában 1918-1941. Szegedin 1997.

⁴ Tibor Cseres: Titoist Atrocities in Vojvodina 1944-1945. Buffalo 1993; Márton Matuska: Retaliation. Budapest 1995.

⁵ Enikő Sajti: The Hungarian National Minority in Yugoslavia after 1945 (A Historical Sketch). In: Acta Universitatis Szegediensis de Attila József Nominatae, Acta Historica 89 (1989) 19-27. Zum Zweiten Weltkrieg allgemein: Dies.: Délvidék 1941-1944. A magyar kormányok délszláv politikája. Budapest 1987; Ekkehard Völkl: Der Westbanat 1941-1944. Die deutsche, die ungarische und andere Volksgruppen. München 1991; Aleksandar Kasas: Madjari u Vojvodini 1941-1946. Novi Sad 1996.

– die Tatsache, daß die wirtschaftliche sowie zum Teil die politische Situation in Jugoslawien in der Nachkriegszeit teilweise günstiger war als in Ungarn, und daß im Westen wenig Interesse an einer Kritik an Jugoslawien bestand;⁶

– politisch-strategische Überlegungen der Budapester Außenpolitik, die, in Verbindung mit der grundsätzlichen Abkehr vom Revisionismus nach 1945, während der 1970er Jahre darauf zielten, sich durch gute Beziehungen zu Jugoslawien etwas dem sowjetischen Einfluß zu entziehen;⁷

– die nach der kommunistischen Machtergreifung eingerichtete autonome Provinz Vojvodina faßte die historisch ungarischen Gebiete Batschka und Banat mit dem serbisch besiedelten Syrmien zusammen, das zudem über eine starke Partisanentradition verfügt. Die Magyaren stellten in der neuen administrativen Einheit nur 20 Prozent der Bevölkerung. Weder hatten sie die Möglichkeit, innerhalb der Provinzinstitutionen Einfluß auszuüben, noch konnte von ihrem Apparat aus eine populistisch-nationale Massenbewegung ausgehen. Das unterschied die Situation in der Vojvodina grundlegend von derjenigen im Kosovo und in Kroatien und bildete eine wichtige Voraussetzung für das vielzitierte friedliche Klima in der Provinz. Nichtsdestotrotz blieben die ethnisch bedingten Identifikationen und Werthaltungen bis heute relativ stabil.⁸

Seit Anfang der 1980er Jahre, mit Beginn der Kosovo-Krise begann sich die Politik der Zurückhaltung Budapests schrittweise zu relativieren.⁹ Seit der Wende von 1990 unterstützte Ungarn, dem seine Verfassung eine Fürsorgepflicht für die außerhalb seiner Grenzen lebenden Magyaren auferlegt, verstärkt die ungarischen Minderheiten in den Nachbarländern durch diplomatische Aktivitäten und finanzielle Zuwendungen an Kultur- und Bildungseinrichtungen.¹⁰ Ungestüme Äußerungen von Vertretern der

⁶ Zur kommunistischen Zeit insbesondere Andrew *Ludanyi*: Hungarians in Romania and Yugoslavia: A Comparative Study. Louisiana State University 1971; *Ders.*: Socialist Patriotism and National Minorities: A Comparison of Yugoslav and Romanian Theory and Practice. In: Society in Change. Studies of Honour of Béla R. Király. Hg. Steven Béla Várdy. New York 1983, 557-583; *Ders.*: The Hungarians of Vojvodina under Yugoslav Rule. In: The Hungarians: A Divided Nation. Hg. Stephen Borsody. New Haven 1988, 191-208; *Ders.*: The Hungarians of Vojvodina: Facing an Uncertain Future. In: Hungarian Studies Review 16 (1989) 113-119.

⁷ Slobodan *Stankovic*: Situation of Hungarian National Minority in Yugoslavia Praised. In: RFE/RL, 7. Januar 1975; Lajos *Arday*: Hungarians in Serb-Yugoslav Vojvodina since 1944. In: Nationalities Papers 24 (1996) 476-482, hier 476.

⁸ Vgl. z. B. Befragungen zu Stereotypen in der Region: Srbobran *Brankovic*: Fattibilitata del vivere commune nella regione multi-etnica della Vojvodina. In: Oltre Le Guerre Balcaniche. Gorica 1994, 141-153.

⁹ Raphael *Vago*: The Grandchildren of Trianon. Hungary and the Hungarian Minority in the Communist States. Boulder 1989, 167-183; Carl Gustaf *Ströhm*: Jugoslawien: Der Kosovo-Konflikt trübt das Verhältnis zu Ungarn. In: Die Welt, 30. April 1981; *Ders.*: In Jugoslawien begehren nun auch die Ungarn auf. Das Beispiel der Kosovo-Albaner macht Schule. In: Die Welt, 22. Februar 1982.

¹⁰ *Interview with Karoly Dudas*, Chairman of the Vojvodina Hungarian Cultural Association and Member of the Board of the World Federation of Hungarians. »Our Situation Forces us to

Regierung Antall und, stellenweise, auch des Ministerpräsidenten selbst schienen in der Umbruchssituation Anfang der 1990er Jahre den Willen Budapests erkennen zu lassen, im Zusammenhang mit den Friedensgesprächen über das ehemalige Jugoslawien eine Reinternationalisierung der Vojvodina-Frage mit dem Ziel der Autonomie für die ungarische Minderheit auf die Agenda zu setzen.¹¹ Gleichzeitig stellte der Krieg in Kroatien Budapest vor neue sicherheitspolitische und humanitäre Herausforderungen in Gestalt von Aussiedler- und Flüchtlingsströmen.¹² Exil- und Menschenrechts- sowie andere Lobbygruppen in den USA und Kanada begannen, ihre Aufmerksamkeit verstärkt der Situation in der Vojvodina zuzuwenden.¹³ Parallel mit dem Krieg und dem ökonomischen Zerfall Jugoslawiens wuchs aber auch in der jüngeren Generation der Vojvodina-

Cooperate«. Karoly Dudas on the Plight of the Southern Region. Hungarians and the Chances of Survival. In: Magyar Nemzet, 25. Juli 1996, nach Foreign Broadcast Information Service [im folgenden: FBIS], 30. Juli 1996.

¹¹ Robert *Aspeslagh*: Trianon Dissolved: The Status of Vojvodina Reconsidered? In: Yearbook of European Studies 5 (1992) 125-146; George *Schöpflin*: La Hongrie et ses voisins. Mai 1993 <<http://www.weu.int/institute/chailot/chai07f.htm>> (Institute for Security Studies, Western European Union, Frankreich). Bekannt geworden ist Antalls Ausspruch, man habe die Vojvodina an Jugoslawien, nicht aber an Serbien abgetreten: *L'inequité des Hongrois de Vojvodine*. In: Le Monde, 9. August 1991. Dazu Viktor *Meier*: Budapest möchte klare Verhältnisse in Jugoslawien. Die ungarische Minderheit in der Vojvodina. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12. August 1991; *Greater Serbia Emerging Right in Front of us*: Interview with Hungarian Prime Minister József Antall. In: The Hungarian Observer 6 (1993) 2-5 (Erstveröffentlichung: Le Figaro, 16. April 1993). Außenminister Géza Jeszszky erklärte im Juli 1991, die Vojvodina könne nicht als integraler Teil Serbiens angesehen werden. Im Oktober 1992 forderte er die UNO auf, bewaffnet für den Schutz der ungarischen Minderheit in Jugoslawien einzutreten (*Hungary Fears for its Minorities*. In: The European, 15. Oktober 1992). Mißhandlungen an den Magyaren in der Vojvodina werde Budapest als Affront gegen Ungarn werten, eine Aussage, die eine scharfe Reaktion von Jugoslawiens UN-Botschafter Dragomir Djukić herausforderte: Stan *Markotich*: Vojvodina: A Potential Powder Keg. In: RFE/RL, 19. November 1993, 13-18, hier 16.

¹² Zur Flüchtlingsbetreuung in Ungarn *Hungarians Evacuate their Schoolchildren*. In: The Independent, 31. Juli 1991. Zu den Hilfsgüterlieferungen aus Ungarn nach Jugoslawien *Elemzetés helyett segítség kell*. In: Új Magyarorszá, 26. Dezember 1993.

¹³ *Hungarian Human Rights Foundation*: Update on Hungarians in the Former Yugoslavia. In: Hungarian American Coalition News 2 (1993) 1, 7; *The Conflict in the Former Yugoslavia and Autonomous Province of Vojvodina, and the Need for a More Coherent US Foreign Policy*. Briefing Presented to the Stanton Group. Washington/D. C., 11. November 1993 <<http://www.hungary.org/hipcat/yugo.htm>> (Hungarian Cultural Information Centre, USA); Steve *Jesenski*: Organization Aims to Support Hungarians in Délvidék. In: Hungarian American Coalition News 2 (1993) 1, 7; Lajos *Csóke*: Political Reintegration and Economic Aid to Serbia Must be Made Conditional to the Safety and Survival of Ethnic Hungarians and Other Nationalities in Vojvodina. 7. Februar 1996 <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/mission.htm>> (Hungarian Human Rights Monitor, Kanada). Im Kontext solcher Bemühungen erschienen diverse Broschüren und Kleinschriften, z. B. *Human Rights Committee of the Hungarian Council of New South Wales, Federal Council of Hungarians in Australia: Quest for an Autonomous Vojvodina*. Compiled by E. Csapó [o. O., o. J.]; *Ethnic Hungarians in Ex-Yugoslavia*. Hg. S. O. S. Transylvania-Geneva-Comitee. Ottawa 1993; *Hungarians Under Serbian Rule*. In: That was Yugoslavia 6 (1993) 11/12 [Sonderheft].

Magyaren die Orientierung auf Ungarn. Die rapide Verwestlichung, die Einbindung in die euroatlantischen Strukturen und der wachsende Wohlstand machen das Mutterland immer attraktiver. Technisch möglich wurde dies nicht zuletzt durch die neuen elektronischen Medien (Kabel- und Satellitenfernsehen).

In Ungarn lag in der Außenpolitik ein nationaler Konsens in Grundsatzfragen vor, was durchaus eine strukturelle Kontinuität seit 1990 bedingte. Das Engagement für die Minderheiten war in seinen Ausmaßen jedoch bei weitem nicht unumstritten, wie im Wahlkampf 1994 deutlich wurde.¹⁴ Gerade im Hinblick auf Jugoslawien traten Argumentationsweisen auf, welche die Möglichkeiten Budapests als begrenzt bewertet wissen wollten:

- angesichts der Drohungen Belgrads gab es die offiziell unausgesprochene, aber wahrnehmbare Besorgnis, durch allzu energisches Auftreten die verbliebenen Freiräume der Minderheit oder gar Menschenleben zu gefährden;

- die Tatsache, daß die UN den von den Sanktionen gegen Jugoslawien mittelbar betroffenen Nachbarstaaten keine Ausgleichszahlungen gewährte, ließ den ökonomischen Interessen Budapests schließlich eher eine Lockerung der Sanktionen entsprechen als eine weitere Verschärfung;

- es bestand die Sorge, Ungarn könnte als ein am Balkan-Konflikt beteiligtes Land wahrgenommen werden, was sich negativ auf das Image und die Integration Ungarns in die westlichen Institutionen auswirken würde. Selbst Bürgerliche betonten den außenpolitischen Dualismus – zwischen den Interessen Ungarns als Staat und den Interessen der Magyaren als Nation.¹⁵

Die Folgen der antibürokratischen Revolution

Anfang Oktober 1988 ließ der serbische Parteichef Slobodan Milošević die Führung der Autonomen Provinz Vojvodina säubern und anschließend mit Hilfe der neuinstallierten Organe die Provinzautonomie abbauen.¹⁶ Die ethnopolitischen Beziehungen verschlechterten sich daraufhin drastisch.¹⁷

¹⁴ Im Interview *Hungary May Seek Detente with Neighbours. Socialists Poised to Win Power in Vote Today Hope to Defuse Disputies over Minorities*. In: Washington Post, 29. Mai 1994, warf László Kovács, damals Außenminister *in spe*, seinen Vorgängern eine »Obsession« für die Minderheiten vor.

¹⁵ László J. Kiss: Der Kosovo-Krieg und Ungarn. In: *Der Kosovo-Konflikt*. Koord. Konrad Clewing, Jens Reuter. München 2000, 291-303, hier 291-293.

¹⁶ Zur Milošević-Bewegung Savko Kercov [u. a.]: Mitinzi u Vojvodini 1988. godine. Belgrad 1992; *Noch ein Nationalitätenstreit: Serbiens Parteichef möchte Serbiens autonome Provinz Vojvodina gleichschalten*. In: Der Spiegel 41 (1988) 32; *Die Parteiführung der Vojvodina zurückgetreten*. In: Neue Zürcher Zeitung, 8. Oktober 1988. Das Memorandum der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste von 1986, welches als zentrales Dokument des serbischen Natio-

Die Handlungsspielräume der Provinz Vojvodina wurden mit den Verfassungsänderungen 1988 beziehungsweise der serbischen Verfassung vom 28. September 1990 rigoros beschnitten. Angestrebt wurde eine politisch-kulturelle Vereinheitlichung, also die Zentralisierung Serbiens. Ungarisch wurde per Gesetz vom Juli 1991 als Amtssprache von Republiks- und Bundesinstitutionen (im Sinne der neuen jugoslawischen Verfassung vom 27. April 1992) nicht mehr verwendet, und zwar bis hin zur Schreibweise von Personennamen in Personalpapieren. Dem Kyrillischen wurde auch für die Vojvodina Präferenz gegeben.¹⁸ Mit den Gesetzen vom Januar 1990

nalismus gilt, thematisiert explizit die Vojvodina: *Memorandum of the Serbian Academy of Science and Arts* <<http://www.suc.org/kosta/tar/memorandum.htm>> (Serbian Unity Congress, USA). Die Milošević-Bewegung war eine Mischung aus kommunistischen und nationalistischen Ideologemen. Die ungarische Interessenvertretung VMDK aus der Vojvodina (zu ihm siehe hier ausführlich ab Anm. 51) urteilte in seinen Gründungsdokumenten: »In contrast with the events that have happened in many countries which have rejected the communist regime, here the ideological exclusiveness has not been replaced by national exclusiveness but the latter has been simply added to the former one. The union of this two exclusiveness has been made possible by the conception of the Socialist Party of Serbia, the successor of the Communist League of Serbia which has succeeded in keeping its power by insisting on monolithism in order to defend itself from the enemies of Serbia and the enemies of the Serbian people. This monolithism does not accept any difference among citizens of the Republics.« *The Hungarians of Vojvodina in the System Changes*. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina*. Novi Sad 1994, 12-14, hier 12. Vgl. Boarov 211-222.

¹⁷ *Report on the Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia Submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights*. 10. Februar 1993. UNDOC E/CN.4/1993/50 [im folgenden: Mazowiecki 4], § 186; *Ninth Periodic Report on the Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia, Submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights*. 4. November 1994. UNDOC A49/641 C/1994/1252 [im folgenden: Mazowiecki 9], § 186; *Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia: Report Submitted by Elisabeth Rehn, Special Rapporteur of the Commission of Human Rights*. 14. März 1996. UNDOC E/CN.4/1996/63 [im folgenden: Rehn 1], § 152; *Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia, Special Report on Minorities, Periodic Report Submitted by Mrs. Elisabeth Rehn, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights*. 25. Oktober 1996. UNDOC E/CN.4/1997/8 [im folgenden: Rehn 2], § 67; *Vojvodina: Gleichgeschaltete Provinz*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17. August 1991; Ernő Deák – Maria Brandenstein: Die aktuelle Lage der ungarischen Minderheit in der Vojvodina (Serbien). In: Donauraum 36 (1992) 47-49, hier 49.

¹⁸ Tibor Varady: *Vojvodina – The Predicament of Minorities and Possible Solutions* (Paper Submitted to the Helsinki Commission in Connection with the Hearing on May 5, 1994). In: *Implementation of the Helsinki Accords: Hearing before the Commission on Security and Cooperation in Europe*. One Hundred Third Congress. Second Session: Human Rights in Kosovo, Sandzak and Vojvodina, 5. Mai 1994. Printed for the Use of the Commission on Security and Cooperation in Europe. Washington: US Government Press 1994, 103-2-14 [im folgenden: CSCE], 43-47, hier 46; *Testimony of Professor Tibor Varady*. Budapest College of the Central European University. In: CSCE 7; *Ders.: Minorities, Majorities, Law and Ethnicity: Reflections of the Yugoslav Case*. In: *Human Rights Quarterly* 19 (1997) 19-54; Ildikó Árpási: *The Hungarians in Vojvodina. Political Conditions of a Minority in Nationalizing State*. MA Thesis, CEU. Budapest 1996, 11-21; Tamás Korhecz: *The Minority Rights of the Hungarian National Group in Yugoslavia. Legal Framework and Actual Practice*. Budapest 1998; *Ders.: The next Stage of the Dismanteling process?* In: *Minorities and Majorities. Vojvodina Case Study Workshop. Course Materials*, Winter 2000, CEU. Budapest 2000, 1-14.

sowie vom 23. Juli 1992 wurde das Schulwesen der Aufsicht der Provinz entzogen und der Umfang des Serbischen in Unterricht und Lehrerausbildung wesentlich erhöht. Minderheitenspezifische Inhalte in den Lehrplänen wurden eingeschränkt; etliche ungarische Schulen und Kindergärten wurden geschlossen; die ungarische Abteilung der Lehrerbildungsanstalt in Subotica wurde an eine entsprechende serbische Einrichtung nach Sombor verlegt.¹⁹

Die Aufhebung des ethnischen Proporz und die Übertragung von Kompetenzen auf Serbien zogen massenhaft Entlassungen aus dem öffentlichen Dienst und den Staatsbetrieben nach sich, besonders auf der Ebene der Spitzenpositionen und der Intellektuellen. Magyaren waren »the first to be fired and the last to be hired«. ²⁰ An den drei Mittelschulen in Bačka Topola, einer Gemeinde mit 60 Prozent Magyaren, gehörte 1993 kein Schuldirektor mehr der ungarischen Nationalität an.²¹ Wo es nötig war, nämlich bei einem Teil der ungarischen Medien, wurden Anhänger des neuen Kurses eingesetzt: Das ungarischsprachige Fernsehen und Radio aus Novi Sad brachte das Regime in die Hände seiner Leute. Im Fall der Tageszeitung ‚Magyar szó‘ (*Ungarisches Wort*) und des Magazins ‚Hét Nap‘ (*Sieben Tage*) führten die gleichen Bestrebungen 1991/1992 zu mehr als einjährigen Auseinandersetzungen und Streiks.²² Diese Pressionen setzten sich auch in den folgenden Jahren fort.²³ Freilich handelte es sich bei den Entlassenen vielfach um die titoistische Nomenklatur, auf deren Ablösung auch die neugegründeten ungarischen Organisationen warteten.²⁴ In

¹⁹ Az anyanyelvű oktatás beszűkítése. A szerbiai oktatásügyi miniszter kényére-kezdvére. In: *Heti Magyarország*, 24. September 1993 (Interview mit Zoltán Varga); *Rehn* 2 § 67.

²⁰ *International Helsinki Federation for Human Rights: Annual Report* [im folgenden: *Helsinki* 1997]. Wien 1996, 290-291; *Helsinki* 1997, 290; *Helsinki Committee for Human Rights in Serbia: Report on Human Rights for Serbia in 1997*. Belgrade 1998, 88-105.

²¹ *Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia. Note by the Secretary General. Prepared by Mr. Tadeusz Mazowiecki*. 17. November 1992. UNDOC A/47/666 S/24809 [im folgenden: *Mazowiecki* 3], § 123; *Mazowiecki* 9 § 186; *Rehn* 2 § 65; Jonathan Fox: *Hungarians in the Vojvodina Region of Yugoslavia (Serbia and Montenegro)*. 16. Januar 1996 <<http://www.bsos.umd.edu/cidcm/mar/yughung.htm>> (Center for International Development and Conflict Management, University of Maryland, USA).

²² *Hungarian Human Rights Foundation: L. H. Phone Calls to Yugoslavia*. New York, 27. Februar 1991. Über Drohanrufe an Journalisten von ‚Magyar szó‘: *A szabadkai újságírók a sajtószabadságért*. In: *Magyar szó*, 13. März 1991; *Csordás a 7 Nap főszerkesztője*. In: *Magyar szó*, 15. März 1991; *Hogyán ír a Magyar szó*. In: *Magyar szó*, 19. Juni 1991; *Poulton* 26.

²³ *Edith Oltay: Hungarians Under Political Pressure in Vojvodina*. In: *RFE/RL*, 3. Dezember 1993, 43-48, hier 48; *Interview with Karoly Dudas*.

²⁴ »[...] the leaders who were acting in the name of Hungarians were appointed by the Communist establishment, and not by the Hungarian population«: András Ágoston: *The DCHV and the Hungarians of Vojvodina*. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 5-6, hier 5.

bestimmten Bereichen, etwa bei der Polizei, waren Magyaren schon seit 1918 kaum vertreten.²⁵

Subventionen für kulturelle Aktivitäten der Minderheiten wurden gekürzt, so daß viele Einrichtungen und Initiativen geschlossen wurden oder ihr Angebot reduzieren mußten.²⁶ Zwar konnten durch die Privatisierung ungarische Lokalradios sowie einige kleinere, meist kurzlebige ungarische Periodika begründet werden. Die verheerende soziale Situation in Jugoslawien erschwerte jedoch den Aufbau eines unabhängigen Kultur- und Medienlebens erheblich; Einschränkungen der Pressefreiheit waren allgegenwärtig.²⁷

Menschenrechtsverletzungen und ökonomisches Chaos

Kriegssituation und Transformationsstreß boten Anfang und Mitte der 1990er Jahre den Nährboden für den Ausbruch von Haß und ethnisch begründeter Gewalt – wie auch für deren politische und gesellschaftliche Instrumentalisierung durch das Belgrader Regime. Bei den Menschenrechtsverletzungen gegen Magyaren, wie sie Beobachter und internationale Organisationen in der ersten Hälfte des Jahrzehnts verzeichneten, sind mehrere Ebenen zu unterscheiden:

– Die mit physischer Gewalt einhergehenden Aktionen, bis hin zu Anschlägen, Attentaten, Prügeleien, Drohbriefen, anonymen Anrufen, Scheibeneinwerfen und Schmieraktionen, fanden zwar regelmäßig statt, wurden aber zumeist von Einzelpersonen oder extremistischen, gar paramilitärischen Gruppen ausgeübt und hatten dadurch einen informellen Charakter.²⁸ Dennoch wurden sie mit offensichtlicher Duldung, im Einzelfall so-

²⁵ *Magyarische Minderheiten in Ost- und Südosteuropa*. In: Osteuropa-Archiv 23 (1973) 422-424; *Ludanyi: Hungarians in Romania and Yugoslavia*, 200; *Ludanyi: The Hungarians of Vojvodina*, 110. Zur Armee Anton Bebler: *The Military and the Yugoslav Crisis*. In: Südosteuropa 40 (1991) 133; Pedro Sabrina Ramet: *Nationalism and Federalism in Yugoslavia 1962-1991*. Bloomington 1991, 33.

²⁶ *Mazowiecki 4* § 187; *Interview with Karoly Dudas*.

²⁷ »While not being openly shut down, which could shift Western attention to this region, they cannot purchase newsprint because Serbian producers refuse or are instructed not to sell to these news organizations«. *The Conflict in the Former Yugoslavia. Hungarian Newspaper Deprived of Newsprint*. In: Hungarian American Coalition News 2 (1993) 1, 7; *Human Rights Watch/Helsinki: Statement of Human Rights Watch/Helsinki Submitted to the CSCE-Hearings on Human Rights Abuses of Non-Serbs in Kosovo, Sandzak and Vojvodina*. New York, 6. Mai 1994. In: CSCE 90-99, hier 96.

²⁸ *Mazowiecki 3* § 120-128; *Mazowiecki 4* § 182-190; *Fifth Periodic Report on the Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia Submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights*. 17. November 1993. UNDOC E/CN.4/1994/47 [im folgenden: *Mazowiecki 5*], § 213-215; *Sixth Periodic Report on the Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia, Submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights*. 21. Februar 1994. UNDOC E/CN.4/1994/110 [im folgenden: *Mazowiecki 6*], § 148; *Mazowiecki 9* § 186-187; *Rehn 1* § 150-152; *Rehn 2* § 57-67; *KSZE untersucht die*

gar Ermutigung durch Vertreter lokaler Behörden und Exekutivorgane durchgeführt, die sich an einer wirksamen Bestrafung desinteressiert zeigten.²⁹ Wo Staat und Exekutivorgane die Gewalttaten, hinter denen öfters zugewanderte Serben aus der Krajina und Bosnien standen,³⁰ aus innenpolitischen Rücksichtnahmen ignorierten, ging der Glaube an Polizei und Gerichte verloren. Durchsuchungen, Verhaftungen und Bespitzelung sowie Schmiergelder trugen das ihre zur Herausbildung von Rechtsunsicherheit bei. Ziele der Angriffe, Drohungen oder Belästigungen waren besonders kulturelle Symbole der Minderheit und ihre Repräsentanten, aber auch bestimmte Dörfer und manchmal gezielt Kinder aus gemischten Ehen. Aus zwei Dörfern in der West-Batschka (Kupusina und Svilojevo) wurden die Einwohner regelrecht vertrieben.³¹ Es fehlte nicht an Stimmen, welche die Gefahr einer ethnischen Säuberung der Vojvodina befürchteten.³² Zwar entsandte die KSZE auf Beschluß vom 8. September 1992 eine Beobachtermission unter dem norwegischen Diplomaten Tore Bogh, um die Einhaltung der Menschenrechte zu überwachen,³³ doch wurde der Mission nach der Niederlage der Regierung von Milan Panićs am 28. Juni 1993 das Mandat durch die serbische Regierung entzogen.³⁴ Appelle zur

Menschenrechtslage im ehemaligen Jugoslawien: Die Lage ist weiterhin dramatisch. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11. Juni 1992; *Anonyme Drohungen. Schikane gegen Kinder, Heckenschützen, Bombenattentate. Die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen schildert die Lage der Minderheiten in der Vojvodina.* In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. November 1992; Helsinki 1995, 204; Helsinki 1996, 204-205; Helsinki 1997, 290-291 sowie *Human Rights Watch World Report 1992.* New York/Washington/Los Angeles 1993, 264; *Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen: Terrororganisationen gegen die Ungarn.* In: »Ethnische Säuberung« – Völkermord für »Großserbien«. Eine Dokumentation der Gesellschaft für bedrohte Völker. Hamburg 1993, 141-142; *Zwischen Hoffnung und Angst. Die Vojvodina-Ungarn in Serbien.* In: Pogrom 172 (1993) 33-34.

²⁹ »[...] active assistance of the regime«: *Human Rights Watch/Helsinki*: Statement, 96. Darunter waren auch Polizeibeamte: *Oltay: Hungarians Under Political Pressure*, 44; Helsinki Watch: *War Crimes in Bosnia-Herzegovina*. [o. O.] 1992, nach: *Hungarian Human Rights Foundation: Over Ethnic Cleansing*. New York [o. J., 1993].

³⁰ *Rehn 2 § 64; Human Rights Watch World Report 264; Helsinki 1995, 204; Fox.*

³¹ Zu einem Überfall, der mit einer »Schmieraktion« gegen eine ungarische Schule verbunden war: *Nacionalista terror az iskolákban.* In: Magyar szó, 11. April 1994. Aktionen gegen einzelne Orte: *Human Rights Watch/Helsinki*: Statement, 94; *Pesti hírlap*, 14. Oktober 1993, nach *Oltay: Hungarians Under Political Pressure*, 44; *Markotich 18; Mazowiecki 3 § 123; Mazowiecki 4 § 182.*

³² *Expulsions massives en Voivodine.* In: *Le Monde*, 16. Juni 1992; *La Voivodine atteinte par la »Purification Ethnique«.* In: *Le Monde*, 26. August 1992; *Serbs Force an Exodus from Plain.* In: *New York Times*, 26. Juli 1992; *Ethnic Cleansing Comes Home to Serbia.* In: *Washington Post*, 30. August 1992; *As Violence Spreads Hungarians Fear they're Next.* In: *Los Angeles Times*, 13. Oktober 1993 (unter anderem Interview mit Károly Mirnics); *Hungarian Human Rights Foundation: Next in Line? Survival of 400,000 Ethnic Hungarians of ex-Yugoslavia Threatend.* New York 1993.

³³ *Testimony of Ambassador Tore Bogh, Head of CSCE Missions to Kosovo, Sandzak and Vojvodina.* In: CSCE 2-4, 34-37; *The OSCE Missions of Long Duration in Kosovo, Sanjak and Vojvodina.* 25. März 1998 (Organisation for Security and Cooperation in Europe, Prag).

³⁴ »Namely there are no grounds for saying that the Hungarians are endangered in Serbia. The problem does not deserve the proportions the CSCE has given it [...] Any call from outside is a serious interference in Serbia's integrity to which the state must respond.« *Letter*

Reetablierung der Mission von Seiten der EU, der UN-Vollversammlung und des Sicherheitsrates³⁵ blieben erfolglos, obwohl Helsinki Watch und die UN-Menschenrechtskommission weiterhin Verstöße zu registrieren hatten.³⁶

– Mit Beginn des Krieges wurde das Mißtrauen gegen die Magyaren, die spätestens seit 1848 historisch *auf der anderen Seite* gestanden hatten, durch eine Medien-Kampagne geschürt.³⁷ »The Hungarian minority in Serbia is easy to establish relations with the Croatian separatism. They often politically cooperate, they have their Roman Catholic Bond. But what is even more important, there also exist solidarity among them in regard to their ›historical memories‹: they had a common empire with the Austrians [...] they are already acquiring the forms of requests for the historical parts of Serbia, which have also been confirmed by wars – Banat, Bačka [...], to join ›Greater Hungary‹. [...] People of good will, who are not manipulated by the ideological interests of ›Central Europe‹ can easily check this out.« Einmal mehr zeigte sich hier die Wirksamkeit von tradierten Feindbildern.³⁸ Unter dem Eindruck des Krieges in den unmittelbar benachbarten

Dated 8 December 1993 From the Chargé d'Affaires a. i. of the Permanent Mission of Yugoslavia to the United Nations Adressed to the Secretary-General. 16. Dezember 1993. UNDOC A/C.3/48/25; *Ministry of Information* [Belgrad]: *Minority Rights in Serbia*. Dezember 1992, 37-39.

³⁵ *Resolution Adopted by the General Assembly 47/147: Situation of Human Rights in the Territory of the Former Yugoslavia*. 26. April 1993. UNDOC A/Res/47/147; *Security Council Draft Resolution*. 9. August 1993. UNDOC S/26263; *Cooperation Between the United Nations and the Conference on Security and Cooperation in Europe. Report of the Secretary-General*. 2. November 1993 (General Assembly). UNDOC A/48/549.3.5; *Resolution Adopted by the General Assembly: Violations of Human Rights in the Republic of Bosnia and Herzegovina, the Republic of Croatia and the Federal Republic of Yugoslavia (Serbia and Montenegro)*. 7. Februar 1994. UNDOC A/RES/48/153; *Resolution Adopted by the General Assembly: Situation of Human Rights in the Republic of Bosnia and Herzegovina, the Republic of Croatia and the Federal Republic of Yugoslavia (Serbia and Montenegro)*. 10. März 1995. UNDOC A/Res/49/196; *General Assembly 94th Plenary Meeting*. 18. Dezember 1995. UNDOC A/50/PV.94.

³⁶ Der Druck auf die Minderheiten habe sich unmittelbar nach Abreise der Mission verstärkt: *Human Rights Watch/Helsinki*: *Statement*, 96. Vgl. auch *Commission on Human Rights: Situation of Human Rights in the Republic of Bosnia and Herzegovina, the Republic of Croatia and the Federal Republic of Yugoslavia*. 4. März 1994. UNDOC E/CN.4/1994/L.80; 2. März 1995. UNDOC E/CN.4/1995/L.88; 19. April 1996. UNDOC E/CN.4/1996/L.77.

³⁷ Der VMDK werfe man vor, sie sei »faschistisch« (András Ágoston: *Letter to Lord P. R. Carrington*. 9. April 1992. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 23) und strebe ein Viertes Reich an (András Ágoston: *Ethnic Tensions Threaten to Spill Over the Border*. In: *Toronto Star*, 15. Dezember 1991), dies in Zusammenarbeit mit dem CIA und dem Vatikan (*Arday* 480). Ungarn habe als Komplize des faschistischen Deutschland und Österreich imperialistische Ziele (*Frankfurter Allgemeine Zeitung* 12. August 1991; *Markotich* 16); der Staat habe das Recht, physisch Gewalt anzuwenden, um sich zu versichern, daß Angehörige einer Minderheit »loyale Bürger bleiben und seine Integrität respektieren«: *Politika Ekspres* 27. November 1992; Janusz Bugajski: *Nations in Turmoil. Conflict and Cooperation in Eastern Europe*. San Francisco/Oxford 1993, 147-148.

³⁸ *Ministry of Information* 38-39. Auf der ungarischen Seite István Nyárádi: *Fifty Thousand Hungarian Martyrs. Report about the Hungarian Holocaust in Yugoslavia 1944-1992* [o. O., o. J., um 1992]; Katharina Kajdi-Avar: *The History of Serbian Genocide Policy*. 22. Oktober 1996

Regionen Ostkroatiens wuchsen Angst und Bedrückung, zumal die dortigen ungarischen Dörfer (in der Baranja und in West-Syrmien) von der jugoslawischen Armee verwüstet und *ethnisch gesäubert* wurden.³⁹

– Die Weigerung vieler Magyaren, sich im Krieg gegen Kroatien als Soldaten mißbrauchen zu lassen – angeblich sind 1991 in der Vojvodina 70 Prozent ihrem Einberufungsbefehl nicht nachgekommen – verschärfte die Polemik über deren mangelnde Loyalität weiter; nicht zuletzt beteiligten sich viele Magyaren an der Anti-Kriegsbewegung:⁴⁰ Denn ausgerechnet sie wurden durch die Nähe der Vojvodina zur Frontlinie überproportional zum Kriegsdienst herangezogen und hatten überproportional viele Opfer zu beklagen. Berichte über Himmelfahrtkommandos und Mißhandlungen taten ein Übriges.⁴¹ Die Minderheit wurde anhaltend demographisch geschwächt, weil wegen immer brutalerer Rekrutierungspraktiken⁴² eine große Zahl von Deserteuren sowie Intellektuellen aus der Vojvodina nach Ungarn floh, dies trotz hoher Strafen.⁴³ Insgesamt handelte es sich um 40.000 bis 60.000 geflohene Magyaren, von denen später eine unbekannte

<<http://www.newforce.ca/huncor/organ/drkajdi.htm>>; Tibor Turi: Magyaren und Serben in der Vojvodina. Zur Geschichte einer tausendjährigen gemeinsamen Vergangenheit. In: *Ethnos Nation* 1 (1993) 59-68; Márton Matuska: Yugoslavia: Why did it happen? In: *The Hungarian Observer* 6 (1993) 5, 7.

³⁹ *Hungarians Used by Serbia as Collective Hostages*. In: *That was Yugoslavia* 6 (1993) 10/11; *Oltay: Hungarians Under Political Pressure*, 44.

⁴⁰ *Once Tranquil Yugoslav Region is Torn by Serbia's Call to Arms*. In: *St. Petersburg Times*, 21. September 1991; *Poulton* 21. Die VMDK hatte sich mit der Anti-Kriegsbewegung solidarisiert und ein Referendum über die Fortführung des Krieges verlangt: *Presidency of the DCHV: Letter to The House of Representatives of the Republic of Serbia*. 9. November 1991. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 17; *Szabadka Chapter of DCHV Protests Forced Conscriptons*. 9. Februar 1993. In: Ebenda, 53-54. In Trešnjevac leitete der VMDK-Abgeordnete Ferenc Csabela die Proteste: *Csabela Proceeded According to the Voivodinian Hungarians Interests*. In: Ebenda, 26.

⁴¹ *Határokat szabni csak véröntással lehet*. In: *Magyar szó*, 28. Juli 1991; *Auf Kosten der Ungarn*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19. August 1991. Angeblich stellten Magyaren am Stichtag, am 25. September 1991, 20 Prozent der Einberufenen: András Ágoston: *Letter to Slobodan Milošević, President of the Serbian Republic*. 28. September 1991. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 15-16; *Poulton* 21; *Arday* 480; *Fox*; László Marác: *Hungarians as Cannon Fodders for Serbian Generals*. 9. Juli 1996 <<http://www.newforce.ca/huncor/maracz/145-147.htm>>.

⁴² *Mazowiecki 4 § 185; Der Einberufungsbefehl kommt morgens um drei*. In: *der Vojvodina werden Ungarn nur als Soldaten bevorzugt*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24. Oktober 1991; *Statement of the DCHV's Human Right Commission*. 18. Januar, 1992. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 21.

⁴³ Tibor Varady – Momcilo Grubac: *Consequences of Failure to Respond to Draft Notices in Serbia and Montenegro*. Novi Sad. 18. November 1993 <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/Varady2htm>>; *amnesty international: Bundesrepublik Jugoslawien: Der Fall des Kriegsdienstverweigerers Vilmos Almási*. 16. März 1994 <http://www.amnesty.de/berichte/eur70/70_01.htm>; *Helsinki* 1994, 205; Ágoston schlug eine Generalamnestie für Deserteure vor: András Ágoston: *Letter to Boutros-Ghali, Secretary General of the UN*. 4. Januar 1992. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 20. Am 18. Juni 1996 wurde nach weiteren Protesten eine Amnestie für die Deserteure erlassen.

Zahl zurückkehrte.⁴⁴ Der Krieg, den die ungarische Minderheit durchweg ablehnte, hat die Polarisierung zwischen Serben und Magyaren verschärft.⁴⁵

– Der Krieg, das Embargo gegen Jugoslawien und die anhaltende Mißwirtschaft ließen das Land in wirtschaftlichem Chaos mit Rekordinflation und hohen Schwarzmarktpreisen versinken. Auch das von ungarisch bewohnte Gebiet, seit Jahrzehnten bei Investitionen vernachlässigt, war davon betroffen. Angehörige der ungarischen Minderheit wurden, auch auf der Ebene der Facharbeiter, bevorzugt entlassen. Armut sowie ein Anstieg der Sozialfälle und der Kriminalität waren die Folge. Die Vojvodina nahm mit ihren Ressourcen einen wichtigen Platz in der jugoslawischen Kriegsökonomie ein.⁴⁶

– Während dessen siedelte die Belgrader Regierung 230.000 Serben aus der Krajina und Bosnien in der Vojvodina an.⁴⁷ Die Flüchtlinge galten als Gefolgsleute der Milošević-Bewegung, wodurch sie das politische und soziale Klima negativ beeinflußt haben dürften.⁴⁸ Zwei Drittel der Krajina-Flüchtlinge wurden in die Vojvodina geschickt.⁴⁹ Die Regierung sorgte da-

⁴⁴ *Mazowiecki* 3 § 125; *Mazowiecki* 4 § 182; *Rehn* 1 § 153; *Rehn* 2 § 64-65; *Helsinki* 1995, 204; *Poulton* 23; *Andrew Ludanyi*: Hungarians are Victims, too. In: *The Blade/Ohio*, 24. November 1991; *Belgrad setzt ungarische Minderheit unter Druck. Neue Zwangsrekrutierungen lösen Flüchtlingswelle aus*. In: *Die Welt*, 29. Februar 1992; *Carl Gustaf Ströhm*: Immer mehr Ungarn fliehen aus der Wojwodina. In: *Die Welt*, 23. Januar 1993; *Appeal for the Ethnic Hungarians in Vojvodina* <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/appeal.htm>>; *Bertalan András Székely*: Fronts and Frontiers. Ethnic Processes Along Hungary's Southern Borders. In: *The Hungarian Observer* 6 (1993) 5, 11.

⁴⁵ *Mirijana Morokvasic*: The Relationship between the Majority and the Minority in a Composed Region. The Case of Vojvodina. In: *Ethnic Conflicts and Civil Society*. Eds. *Andreas Klinke* [u. a.]. *Aldershot* [u. a.] 1998, 151-175, hier 164.

⁴⁶ *Fear and Privation Stalk Yugoslavia's Breadbasket. War's Hardships are Felt in the Vojvodina Region*. In: *New York Times*, 18. August 1993. Ein atmosphärischer Einblick durch *Milo Dor*: Wenn der Krieg zum Nachbarn wird. In: *Die Welt*, 12. Dezember 1992.

⁴⁷ *Rehn* 2 § 62; *Rehn* 1 § 153-154; *Mazowiecki* 5 § 213; *Mazowiecki* 4 § 188; *Mazowiecki* 3 § 126, § 128 (*Rehn* und *Mazowiecki* sind der Meinung, daß Flüchtlinge gezielt in ungarische Gemeinden geschickt wurden); *Poulton* 23, 26; *Refugees Settlement into Townships of Voivodina*. 8. August 1992. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 44-45; *Serbia is Preparing for Newer Crimes, Statement by the DCHV*. 18. August 1992. In: *Ebenda*, 48; *Magyarok is menekülnek*. In: *Magyar szó*, 28. September 1992; *Serbia legalizes »Quiet« Ethnic Cleansing against Ethnic Hungarians in Vojvodina* <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/newsrel.htm>>.

⁴⁸ »The influx of Serbian refugees and the exodus of minorities has secured Milošević's Socialist Party of Serbia (SPS) almost total political domination of Vojvodina.« *Human Rights Watch/Helsinki*: *Statement*, 96; *Hardline Refugees Cause Feuding Among Serbs*. In: *Financial Times*, 5. August 1991.

⁴⁹ *Note Verbale Dated 10 February 1994 from the Permanent Mission of the Federal Republic of Yugoslavia to the United Nations Office at Geneva Addressed to the Chairman of the Commission on Human Rights*. 17. Februar 1994. UNDOC E/CN.4/1994/119. In diesem Dokument wird hervorgehoben, daß die ökonomische Situation für die Aufnahme von Flüchtlingen speziell in der Vojvodina entscheidend gewesen sei. Dagegen heißt es in einem anderen Dokument kryptisch: »There are several reasons for their settlement in Vojvodina – historical, economic and

für, ihre Klientel durch Privilegien bei der Arbeitsvermittlung und den Steuern an sich zu binden. Mitunter gestattete man den Krajina-Serben, die teilweise mit Waffen gekommen waren, sich Wohnraum selbst zu beschaffen, indem diese – beispielsweise in Ost-Syrmien – Altansässige mit vorgehaltener Pistole zwangen, ihre Häuser zu verlassen.⁵⁰

Die Demokratische Gemeinschaft der Vojvodina-Magyaren

Am 18. Dezember 1989 wurde in Ada die Demokratische Gemeinschaft der Vojvodina-Magyaren (*Vajdasági Magyarok Demokratikus Közössége*, VMDK) unter dem Vorsitz von András Ágoston ins Leben gerufen. 1992 hatte sie bereits 30.000 Mitglieder.⁵¹ Als Partei hat die VMDK zu Beginn der 1990er Jahre regelmäßig zwischen 80-90 Prozent der Stimmen im ungarischen Siedlungsgebiet erhalten.⁵² Die VMDK, obwohl als Dachorganisation konzipiert, sah sich in der rechten Mitte.⁵³ Auf ihren Kongressen vom 29. September 1990 sowie März 1991 und in weiteren Dokumenten bekannte sie sich zu den Grundlagen von Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus, Demokratie und Marktwirtschaft. Ihr Fernziel war die Erreichung politischer Auto-

ethical in nature.« *Letter dated 15th April 1996 from the Chargé d'Affaires, a. i. of the Permanent Mission of the Federal Republic of Yugoslavia to the United Nations Office at Geneva Addressed to the Chairman of the Commission on Human Rights*. 15. April 1996. UNDOC E/CN.4/1996/160, 25-29.

⁵⁰ *Helsinki 1995*, 204; *Rehn 1* § 154-155; *Rehn 2* § 64; *Vojvodina-Ungarn gegen Ansiedlung von Krajina-Serben*. In: *Süddeutsche Zeitung*, 17. August 1995; *Lajos Csöke: Final Solution in Place for the Dislodging of Non-Serb Population in Vojvodina. Plea for the Survival of Ethnic Hungarians and Other Nationalities in Vojvodina*. Toronto, 18. August 1995 <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/settlers.htm>>; *A Tranquill Region of Northern Serbia Begins to Feel the Tensions of War*. In: *The New York Times*, 30. August 1995; *Noch tiefer in die Minderheit gestoßen. Die Ungarn in der Vojvodina fürchten die Ansiedlung serbischer Flüchtlinge*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 4. Januar 1996.

⁵¹ *Welcome to the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina!* 4. Juni 1995 <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/DGMV.htm>>; *János Vékás: The Spell of Europe*, 28. Juni 1991. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 8-9, hier 8; *Kisebbség és önazonosság. Új magyar fórum a Vajdaságban*. In: *Népszabadság*, 1. Februar 1990; *Megalakult a Vajdasági Magyarok Demokratikus Közössége*. In: *Magyar szó*, 1. April 1990; *Arday 479*; *Aspeplagh 134-135*; *Vajdaság: Növekvő esélyek – növekvő veszélyek*. In: *Társadalmi szemle* 46 (1991) 7, 36-48.

⁵² Durch diese Erfolge sah sich die VMDK legitimiert: *András Ágoston: Letter to Slobodan Milošević*. 14. April 1992. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 23-24, hier 24.

⁵³ *Intervju Andraša Agošton, Predsjednik Demokratske Zajednice Vojvodjanskih Madjara: Madjari nisu za socijalizam*. In: *Večernji List*, 6. September 1990; *Egyenes derékkal*. In: *Magyar hírlap*, 23. April 1991.

nomie für die Minderheit als solche.⁵⁴ Sie forderte auch eine Aufklärung über die Verbrechen an den Magyaren in der Vojvodina 1944/1945.⁵⁵

Bei den serbischen Wahlen vom Dezember 1990 erreichte der VMDK acht von 250 Parlamentssitzen, nämlich das Direktmandat in beinahe sämtlichen Wahlkreisen mit ungarischer Mehrheit. Bei den Wahlen vom 20. Dezember 1992 hat die VMDK trotz erheblicher Behinderungen und Drohungen ihre Sitzanzahl auf neun ausbauen können. Diese Zahl ist bei den Wahlen vom 18. Dezember 1993 auf fünf Vertreter zurückgegangen. Auch im jugoslawischen Bundesparlament verfügte die VMDK 1992 über zwei und nach den Dezember-Wahlen drei Sitze. Im Vojvodina-Parlament hatte die VMDK zunächst neun, dann (20. Dezember 1992) 18 Sitze.⁵⁶ Außerdem regierten VMDK-Bürgermeister in den meisten Gemeinden mit ungarischer Mehrheit. Im Sommer 1993 hatte die VMDK 273 kommunale Mandats- und Funktionsträger.⁵⁷

Die Aktivitäten der VMDK fielen in eine Phase, in der einerseits die Gefahr eines unmittelbaren Gewaltausbruchs bestand, und in der es andererseits die diplomatischen Bemühungen um die Jugoslawien-Krise nahe zu legen schienen, daß es zu einer Gesamtlösung kommen würde, bei der allen Minderheiten der Region eine Form von Autonomie unter internationaler Garantie gewährt werden würde. Die VMDK versuchte, sich mit Petitionen und Appellen in diese Prozesse einzuschalten, etwa gegenüber den EG-Unterhändlern sowie am Rande der Haager und Londoner Konferenz über das ehemalige Jugoslawien.⁵⁸ Allein zwischen 1991 und 1993 führte Ágoston Gespräche mit 180 internationalen Politikern und Diploma-

⁵⁴ Milan Andrejevich: Vojvodina Hungarians Group to Seek Cultural Autonomy. In: RFE/RL, 12. Oktober 1990, 43; Edit Oltay: Hungarians in Yugoslavia Seek Guarantees for Minority Rights. In: RFE/RL, 20. September 1991, 41-44.

⁵⁵ András Ágoston: To the President of Serb and Vojvodinian Academy of the Arts and Sciences Regarding the Discovery of Facts about the Atrocities Against Ethnic Hungarians, April 1990. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 10-11; Carl Gustaf Ströhm: Kriegsgreuel empören Ungarn gegen Serben. In: *Die Welt*, 6. Dezember 1990.

⁵⁶ *Aspeslagh* 135; *Poulton* 24; *Árpási* 37; *Arday* 479.

⁵⁷ *The Presidency of the DCHV: The Role and Activity of the DCHV's Representatives and Councillors*. 9. Januar 1993. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 50-51, hier 51.

⁵⁸ *Ungarische Minderheit ruft Den Haag an*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13. Dezember 1991; András Ágoston: Letter to Lord Carrington, Chairman of the Hague Peace Conference. 12. September 1991. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 14-15; Letter by András Ágoston, President of the Democratic Association of Hungarians in Voivodina, to the Ambassadors of the Member States of the Security Council of the United Nations. 3. November 1993. Presspaper Hungarian Human Rights Foundation, New York, 9. November 1993. Die VMDK unterstütze, so Ágoston, »[...] the dialogue with the state organs [but believes] that there will not be any progress in the matter of autonomy without foreign intervention«. In: *Magyar Nemzet*, 30. Dezember 1992, nach FBIS 5. Januar 1993.

ten.⁵⁹ Darin wurde die VMDK von Budapest, besonders während der Regierung von József Antall, unterstützt.⁶⁰ Ziel der Gespräche war vor allem die internationale Anerkennung als Vertreter der Minderheit sowie die Wiederherstellung der Minderheitenrechte, die Rückkehr der Flüchtlinge und die Beendigung der Zwangsrekrutierungen.⁶¹

Seit 1992 kam auch die Umsetzung des von der VMDK formulierten Autonomieentwurfs hinzu.⁶² Die VMDK hatte ihre Vorstellungen in einem mehrfach überarbeiteten, insbesondere an das serbische Parlament und die internationale Öffentlichkeit gerichteten Memorandum⁶³ präsentiert (Kongreß in Kanjiža am 25. April 1992,⁶⁴ eine leicht überarbeitete Version wurde auf dem Kongreß in Bečej am 11. März 1995 beschlossen). Verfasser des Konzeptes waren der Psychologe Sándor Hódi sowie der Journalist János Vékás. Die Autonomie sollte mehrere Stufen enthalten: ausgehend von einer Personalautonomie mit einem Rat der Minderheit über eine Ausweitung der kommunalen Selbstverwaltung in den Diaspora-Gemeinden bis zu einem Ungarischen Autonomen Territorium. Vordringlichster Zweck war die Schaffung einer juristisch anerkannten und demokratisch

⁵⁹ Siehe beispielsweise András Ágoston: Letter for Leo Tindemanns, President of the European People's Party. 7. April 1993. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 54; *Die Welt* 29. Februar 1992.

⁶⁰ Árpási 63-64.

⁶¹ András Ágoston: Letter to Carl Barkmann, Vice-Chairman of the Hague Conference on Yugoslavia. 9. Oktober 1991. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 17; *Ders.*: Letter to Lord Carrington, President of the Hague Conference on Yugoslavia. 16. November 1991. In: *Ebenda*, 18; *Ders.*: Letter to Lord Carrington, President of Conference on Yugoslavia. 6. Dezember 1991. In: *Ebenda*, 19; *Ders.*: Letter to Douglas Hurd, Minister of External Affairs of Great Britain. 10. August 1992. In: *Ebenda*, 45; *Ders.*: Letter to Lord Owen and Cyrus Vance. 7. Dezember 1992. In: *Ebenda*, 48-49; *The Presidency of the DCHV: The Plan for a Pact on Stability in Europe and the Hungarians in Voivodina*. 31. Juli 1993. In: *Ebenda*, 55. Zu den Zwangsrekrutierungen und Verhaftungen siehe insbesondere *The Executive of the DCHV: Letter to the Participants of the Conference on Human Rights in Geneva*. 13. Februar 1993. In: *Ebenda*, 57.

⁶² *Autonómia: Kihívás és/vagy megoldás. Autonomy: Challenge and/or Solution*. Hg. Vilmos Ágoston. Budapest 1994; Norbert Spannenberg: Die Ungarn in der Vojvodina. Interessensverbände und Autonomiepläne. In: *Ethnos Nation* 4 (1996) 137-147.

⁶³ *Demokratische Gemeinschaft der Woiwodina-Ungarn: Memorandum über die Selbstbestimmung der in Serbien lebenden Ungarn*. Novi Sad 1992; *Selbstbestimmung in Serbien, Integration in Europa*. Einige Elemente zur politischen Strategie der Demokratischen Gemeinschaft der Vojvodina-Ungarn [VMDK]. Paper auf dem 19. FUEV-Nationalitätenkongreß. Flensburg, 16.-23. Mai 1993. Vgl. *Önmeghatározás Szerbiában. Integrálódás Európába*. In: *Limes* 7/8 (1992) 46-47; András Ágoston: La situation actuelle des Hongrois en Voivodine. In: *La nouvelle Alternative* 25 (1992) 26-27; *Ders.*: The Autonomy Conception of the Hungarian Democratic Community of Voivodina. General Principles for Analysis. In: *Autonómia: Kihívás és/vagy megoldás* 39-44; Erika Törzsök: Chances of Democracy in the East-Central European Region, a Movement Towards Autonomy. In: *Ebenda*, 9-25. Siehe auch *Andrejevich*.

⁶⁴ *Hungarian Autonomy – The Position of the DCHV on Autonomy. Draft Prepared by Experts. Working Documents at the General Assembly of the DCHV*. 25. April 1992. Initiative on the Establishment of Autonomy for the Hungarians Living in the Republic of Serbia. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 27-41.

gewählten Vertretung der ungarischen Volksgruppe, die für Verhandlungen mit dem Staat und der internationalen Gemeinschaft legitimiert sein würde.⁶⁵

Das jugoslawische Regime wies die Forderung nach jedweder Autonomie zurück und bezeichnete die entsprechenden Konzepte als Störung der jugoslawisch-ungarischen Beziehungen;⁶⁶ Budapester Regierungsvertreter hingegen bekundeten ihre Sympathie. Viele vojvodina-ungarische Intellektuelle sahen im Autonomiegedanken die einzige Möglichkeit, die seit Generationen in der Region vorhandenen Konflikte friedlich zu lösen.⁶⁷

Krise und Neuorientierung 1993/1994

Etwa 1993 wurde offenbar, daß Ágostons Konzept auf der internationalen Ebene kein Erfolg beschieden war. Zwar konnte eine Teilnahme an der Londoner Konferenz als Beobachter erwirkt werden, doch mehr als Goodwill-Bekennnisse über die Einhaltung der Menschenrechte und die Minimalstandards von Minderheitenrechten gemäß der UN-Charta waren nicht zu erreichen. Substantiellere Ergebnisse schienen sich noch Ende September 1992 infolge der Bemühungen des deutschen Diplomaten und Konferenzvorsitzenden für Minderheitenfragen, Gerd Ahrens, abzuzeichnen.⁶⁸ Dies geschah, als die Regierung Panić und ihr (ungarischer) Justizminister Tibor Várady durch Signale wie die Entlassung von Innenminister Mihajl Kertes und die Genehmigung der OSZE-Mission („Memorandum of Understanding“, 28. Oktober 1992) ihr Image zu verbessern suchte. Diese Versuche wurden jedoch mit der Wahlniederlage Panićs gegenstandslos.⁶⁹

⁶⁵ *Presidency of the DCHV: The Proposed Concept of Autonomy of the DCHV in the Context of Political Pluralism*. 25. Juni 1994. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 65-66, hier 65.

⁶⁶ *Ralić* 39 (ähnlich Pavel Dominji, Provinzsekretär für Minderheitenfragen, Tanjug, 23. August 1996, nach FBIS 23. August 1996). Vgl. *Arday* 480.

⁶⁷ *Alpár Losoncz: The Unaccomplished State*. In: *Autonómia: Kihívás és/vagy megoldás* 58-62, hier 59. Auch Tibor Várady, der dieser Idee zunächst skeptisch gegenüberstand, machte sie sich später zu eigen: *Short Description of the Project Aiming at a Breakthrough in Serbia and Yugoslavia* (Drafted by Tibor Várady, Former Justice Minister of Yugoslavia after Consultations with Milan Panić, Former Yugoslav Prime Minister, and Ljubiša Rakić, Former Minister in the Panić Cabinet). Cornell, 27. Januar 1995 <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/varady3.htm>>; *Testimony of Professor Tibor Várady*.

⁶⁸ *András Ágoston: Letter to Milan Panić, Prime Minister of the Federal Republic of Yugoslavia*. 13. Oktober 1992. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 47-48.

⁶⁹ *Human Rights Watch/Helsinki: Statement*, 95; *The OSCE Missions of Long Duration*.

Zwar fehlte es nicht an verbalen Verurteilungen Jugoslawiens seitens der westlichen Staaten,⁷⁰ doch begannen die Chefunterhändler, vom Gedanken einer Balkan-Gesamtlösung abzurücken. In den Verhandlungen wurde nun auf die Eingrenzung des Konfliktes auf Bosnien gesetzt,⁷¹ mit – wie es sich im Kosovo zeigen sollte – fatalen Folgen. Die Minderheitenfrage in Jugoslawien wurde als nicht dringender Verhandlungsballast eingeschätzt; Bestrebungen nach den selben Autonomierechten für die Magyaren, wie von den Krajina-Serben gefordert,⁷² wurden nicht unterstützt. Schließlich wurde trotz Protesten der VMDK die Lage in der Vojvodina von der Agenda der Chefunterhändler abgesetzt.⁷³ So kam es, daß in Dayton nicht einmal eine Lösung für den Kosovo, geschweige denn für die Vojvodina gesucht wurde.⁷⁴

Erwartungen, eine Autonomie im Zuge eines raschen Regimewechsels im Bündnis mit gemäßigten serbischen Kräften durchsetzen zu können, schienen sich gleichfalls vorerst als Illusion erwiesen zu haben. Milošević hatte vielmehr Anfang 1993, als er wegen der Diskussion um den Vance-Owen-Plan unter Druck stand, versucht, neue Mehrheiten unter ungarischer Mitwirkung zu finden. Zu diesem Zweck bot er der VMDK einen Ministersessel sowie einen Platz im Parlamentspräsidium an. Die VMDK lehnte eine Regierungsbeteiligung ab, war aber zur Nominierung des wegen Antikriegsaktivitäten angeklagten Ferenc Csubela zum Parlamentsprä-

⁷⁰ Speziell zu den Minderheiten in Jugoslawien: Empfehlung des Europäischen Parlamentes 1201, Art. 11, nach *Poulton* 23.

⁷¹ »Little has been written about the ›quiet‹ ethnic cleansing taking place in Vojvodina. The Serbians have been very successful in keeping their actions quiet because most in the West, including the media, show a profound lack of understanding and interest in the situation. It is as if this region and this potentially explosive problem do not exist.« *The Conflict in the Former Yugoslavia*; Jennifer C. Brown: *Hungarian Autonomy at a Standstill*. Washington, 13. Juni 1994 (Presspaper Hungarian Human Rights Foundation, New York); András Ágoston: Letter to Géza Jeszenszky, Minister of Foreign Affairs of the Republic of Hungary. 20. Dezember 1993. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 60; Béla Lipták: *The Balkan Tragedy: Our Blind Spot For Vojvodina* <<http://www.newforce.ca/huncor/organ/blind.htm>>.

⁷² Noch 1997 forderte Ágoston (Radio B92, 23. Februar 1997, nach FBIS) für die Magyaren die selben Rechte wie die Serben für ihre Landsleute in Kroatien.

⁷³ »The West still does not think it advisable and desirable to apply the principle of self-determination in the East-Central European region [...]. International organizations, especially the members involved are suspicious even today when the principle of the right of self-determination is mentioned. Their attitude is very similar concerning the question of autonomy [...]. For us here in East-Central Europe it is quite strange that the new, Western type of regimes is very close in this respect to that of the ex-communist regimes, which categorically refused all movements towards autonomy saying that it was against the principle of the Bolshevik notion of equality.« *Törzsök* 13-14.

⁷⁴ *Miért mennek katonáink Boszniaiba?* In: *Magyar Nemzet*, 19. Dezember 1995. Vgl. auch Béla Pomogáts: *After Sarajevo. Hungarians and Serbs – Past and Present. A Short History*. In: *Hungarian Quarterly* 37 (1996) 142 <<http://www.hungary.com/hungq/no142/p105.html>>.

sidenten bereit. Damit hoffte Ágoston vergeblich, Zusagen von Milošević für eine Autonomie zu erhalten.⁷⁵

Eine ähnliche Konstellation zeichnete sich ein Jahr später, Ende Januar 1994 ab. Damals vereinbarten der ungarische Außenminister Géza Jeszenszky und VMDK-Präsident Ágoston bei einem Besuch in Belgrad mit Slobodan Milošević und Jugoslawiens Außenminister Vladislav Jovanović ein Abkommen zur Verbesserung der Situation der Vojvodina-Magyaren.⁷⁶ Weitere Schritte machte Ungarn bei erneuten Gesprächen ab dem 17. Mai 1994 in Budapest zwischen Jeszenszky und dem serbischen Ministerpräsidenten Željko Šimić von der Wiederzulassung der KSZE-Beobachtermission und einer allgemeinen Verbesserung der Lage der nationalen Minderheiten abhängig. Jetzt eröffnete Milošević weitreichende Angebote – schon äußerte Ágoston optimistisch, er rechne mit einer Wiederherstellung der Autonomie der Vojvodina. Als Hintergrund vermuteten Beobachter nach Einschätzung der ‚Frankfurter Allgemeinen Zeitung‘ einen *Deal* zwischen der ungarischen Seite und Miloševićs Sozialistischer Partei: Denn diese hatte bei den Wahlen im Dezember 1993 ihre absolute Mehrheit eingebüßt und bediente sich in der Folgezeit einige Male einer auffälligen Stimmenthaltung der fünf VMDK-Abgeordneten. Im Gespräch war eine Übernahme der Tageszeitung ‚Magyar szó‘ sowie des Forum-Verlags durch die VMDK. Freilich zeigte sich, daß das, was man als Gegenleistung von der jugoslawischen Seite erwarten konnte, sehr begrenzt war: Kurz nach den Gesprächen erklärte die jugoslawische Ministerin für nationale Minderheiten, Savović, eine Autonomie für Minderheiten käme nicht in Frage.⁷⁷

Der Verband der Vojvodina-Magyaren

Im Frühjahr 1994 nahmen die Auseinandersetzungen zwischen Ágoston und einem Teil seiner Mitarbeiter zu. Höhepunkt des Machtkampfes war der Kongreß in Senta Anfang April 1994.⁷⁸ Aus der inneren Opposition des VMDK ging am 18. Juni 1994 in Senta den Verband der Vojvodina-Magyaren (*Vajdasági Magyarok Szövetsége*, VMSZ) hervor. Am 17. Juni 1995 konstituierte sich dieser in Subotica als politische Partei.⁷⁹ In der Folgezeit wurde

⁷⁵ András Ágoston: Letter to Slobodan Milošević, President of the Republic of Serbia. 26. Januar 1993. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 52-53.

⁷⁶ Gábor Jeszenszky: Mađari u Vojvodini su potpuno ravnopravni sa svim drugim narodima. In: *Politika*, 28. Januar 1994; *Mazowiecki* 5 § 216; *Mazowiecki* 6 § 148; *Mazowiecki* 9 § 186.

⁷⁷ Matthias Rüb: Ungarn fordert Geste guten Willens. Inoffizielle Gespräche zwischen Belgrad und Budapest. Die Lage der nationalen Minderheiten. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19. Mai 1994.

⁷⁸ *Agoston Remains the Leader* [...]. 19. April 1994 <<http://www.aimpress.ch/dyn/trae/archive/data/199404/40406-008-trae-beo.htm>>.

⁷⁹ <<http://www.vmsz.org.yu/english.htm>>.

die VMDK durch reihenweise Übertritte von Abgeordneten sowie bei verschiedenen Wahlen auf allen Ebenen (Jugoslawien, Serbien, Vojvodina, Kommunalparlamente) in einem zwischen 1994 und 1996 ablaufenden Prozeß in ihrer Rolle als führende Vertretung der ungarischen Minderheit in Jugoslawien durch den neugegründeten VMSZ abgelöst. Dieser Prozeß wurde durch die Tageszeitung ‚Magyar szó‘ maßgeblich gefördert. Bis 1996 wechselten von drei Abgeordneten auf Bundesebene zwei zum VMSZ, im serbischen Parlament waren es vier von fünf. Seit dem Tod von Ferenc Csubela 1995 wird der VMSZ vom Bürgermeister von Subotica, József Kasza, geführt, unterstützt von seinen Stellvertretern László Józsa, Attila Juhász, Károly Pál und Mihály Szecsei. Ein letzter Vermittlungsversuch zwischen VMDK und VMSZ, der am 19. Februar 1996 in Budapest unter Beteiligung der Staatssekretäre Csaba Tabajdi und László Lábody vom Budapester Amt für Auslandsungarn (*Határon Túli Magyarok Hivatala*) stattfand, schlug weitgehend fehl.⁸⁰

Die Differenzen zwischen VMDK und VMSZ können auf mehreren Ebenen gesucht werden. Sie sind eher strategisch als ideologisch bestimmt, schon weil am VMSZ mehrere Personen beteiligt sind, die bereits in der VMDK hohe Funktionen innehatten oder sogar Vorstandsmitglieder waren, so vor allem Károly Dudás und Sándor Hódi.

Manchmal wurde die VMDK unter Ágoston stärker als national gesinnt portraitiert, während der VMSZ mit Kasza an der Spitze als gemäßigt galt. Damit hätte der VMSZ in der Gründungsphase eher den außenpolitischen Rahmenbedingungen unter der Regierung Horn entsprochen. Richtig ist, daß sich die Opposition gegen den VMSZ um eine konservative Profilierung bemüht, und Ágoston gute Kontakte zum Verband Junger Demokraten (*Fiatal Demokraták Szövetsége*, FIDESZ) unterhält. Doch gibt es dem populistischen oder christdemokratischen Spektrum nahestehende Gruppen sowohl bei der Rest-VMDK (etwa der Soziologe Károly Mirnics aus Bečej) wie auch beim VMSZ (zum Beispiel Károly Dudás als Chefredakteur von ‚Szabad Hét Nap‘ [*Freie Sieben Tage*]). Der VMSZ weist vielleicht eine größere Spannweite von Meinungen auf, der Parlamentsabgeordnete Lajos Balla war Organisator der eher dem Antikriegs- beziehungsweise Alternativbereich zuzurechnenden Bewegung um die »Republik Zitzer«.⁸¹

⁸⁰ Duna TV (Budapest). 24. August 1996, nach FBIS 27. August 1996; *Spannenberger* 144-146.

⁸¹ Es handelt sich um das Dorf Trešnjevac, dessen Bürger trotz des Aufmarsches von Panzern kollektiv die Einberufung zum Kriegsdienst in der jugoslawischen Armee verweigerten und statt dessen in Hippie-Manier eine »Geistige Republik« ausriefen, in der jeder Bürger werden kann – mit einer Pizza als Staatswappen und dem „Bolero“ als Nationalhymne: *Solidarität mit dem Friedens-Dorf. Serbisches Kriegsverweigerer-Dorf mit neuen Bürgern*. In: die tageszeitung, 22. Januar 1994. In pazifistischen Kreisen hat die Aktion einige Aufmerksamkeit erweckt: »Macht euren Krieg ohne uns«. Seit zwei Jahren verweigert ein Dorf in der nörderserbischen Vojvodina kollektiv den Kriegsdienst. Die »Geistige Republik Zitzer« hat Hunderte von Bürgern Ex-Jugo-

Ágoston hatte sich zweifellos international stark engagiert – ohne die anvisierten Autonomiekonzepte durchsetzen zu können. Der VMSZ hat sich in der Frage der Internationalisierung vorsichtiger verhalten. Kasza und der VMSZ wurden vielmehr durch konkrete Leistungen in der Kommunalpolitik populär.⁸² In den 1990er Jahren kam es so zu einer *Territorialisierung* der Minderheitenpolitik, woraus sich eine Art faktischer Territorialautonomie entwickelte, wenn auch inoffizieller, unregelter und damit letztlich gefährdeter Natur. Das politische Konzept des VMSZ beruhte darauf, den durch kommunale Mandate erlangten politischen Gestaltungsspielraum effektiv zu nutzen, anstatt die *große Lösung* abzuwarten. Der VMSZ nutzte seinen Spielraum im Sinne der Förderung ungarischer Kultur (lokale Radiostationen, Bibliotheken, Museen, Gedenkstätten) und Symbolik (Straßennamen). In Subotica konnte aus kommunalen Mitteln das Ungarische Volkstheater wiedereröffnet werden; das Dezső-Kosztolányi-Repertoire-Theater erhielt Unterstützung, und der 125 Jahre alte Volkskreis, die älteste Bildungseinrichtung der Stadt, wurde neu belebt.⁸³ Es trifft zu, daß die VMSZ-Strategie mit einer gewissen Duldung Belgrads verbunden war⁸⁴ – eben deshalb war sie riskant: Der jugoslawische Machthaber suchte stets den Mehrfrontenkrieg zu vermeiden; gar nicht unähnliche Absprachen hatte es während des Bosnien-Krieges mit den Kosovo-Albanern gegeben. Allein, es sind die genannten praktischen Erfolge, die diesen Kurs im nachhinein rechtfertigen.

Der VMSZ legte im Januar 1996 ein eigenes Autonomiekonzept vor, das anstelle eines zu wählenden Parlaments der Magyaren in der Vojvodina einen aus den kommunalen und parlamentarischen Vertretern zu bildenden »Rat« und eine Art Regionalregierung vorsah.⁸⁵ Das Konzept des VMSZ ähnelt in seinem Drei-Stufen-Aufbau (Personalautonomie, kommunale Autonomie für Diasporagemeinden, Territorialautonomie) stark demjenigen der VMDK, ist aber abgeschwächter und etwas stärker an der Weiterentwicklung der schon bestehenden Institutionen orientiert. Im Mittelpunkt steht wieder die Forderung, jene Institutionen und Mittel, die für die ungarische Minderheit bestimmt sind (Schulen, Medien, Kultur), in eigene autonome Strukturen, die Kontrolle eingeschlossen, zu übernehmen. Nach dem Willen des VMSZ wären fünf Räte für politische Autonomie,

slawiens. In: die tageszeitung, 20. Juni 1994. Lajos Balla war in dem Ort als Lehrer tätig: *Népszava* 11. Februar 1997.

⁸² *Interju Jozsef Kasza, opozicijski gradonačelnik Subotice: Subotica i dalje misli svojom glavom.* In: *Nedeljna Dalmacija*, 15. September 1993.

⁸³ *Magyar Nemzet* 25. Juli 1996.

⁸⁴ Matthias Riib: Eine Affäre im Norden gegen den Ärger im Süden. Milošević sucht den Ausgleich mit der ungarischen Minderheit in Serbien. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10. Februar 1997.

⁸⁵ *Proposal for an Agreement on the Self-Organization of Hungarians in the Vojvodina. The Concept of the Alliance of the Hungarians in the Vojvodina Adopted by the Council of the Alliance of Hungarians in the Vojvodina.* 18. Januar 1996 [o. O.].

Erziehung, Kultur, Medien und Wissenschaft einzuführen, die, solange noch kein Autonomes Ungarisches Gebiet gebildet ist, aus Steuermitteln dem ungarischen Bevölkerungsanteil entsprechend zu finanzieren wären, unter Benutzung von Mitteln aus anderen Quellen. Der Autonome Ungarische Distrikt sollte sich aus dem ungarischen Siedlungsgebiet sowie Subotica und Novi Kneževac zusammensetzen, eventuell unter Einbeziehung benachbarter ungarischer Ortschaften, mit Subotica als Sitz der Distriktsregierung.

Inzwischen sind aus der Rest-VMDK weitere Abspaltungen hervorgegangen. Man könnte dahinter, wie die Regierung in Budapest es tut, den Beginn einer natürlichen politischen Pluralisierung sehen, wenn es sich nicht fast durchweg um Kleinparteien von inzwischen günstigstenfalls unterregionaler Bedeutung handeln würde. Am Anfang stand ein Streit in der Rest-VMDK zwischen Ágoston und dem Fraktions- und Vizevorsitzendem Sándor Pál im August 1996, nachdem dieser das Ziel der Territorialautonomie aufgegeben hatte. Außerdem hielt Pál Ágoston dessen Weigerung vor, sich im Wahljahr 1996 an einem Bündnis mit dem VMSZ zu beteiligen. Dies werde nur dem Regime nützen.⁸⁶ Der Streit eskalierte auf dem VMDK-Kongreß am 7. September 1996 in Subotica, als Pál seine Funktionen einbüßte. Ágoston beharrte im Vorfeld der damaligen Wahlen darauf, jede Zusammenarbeit mit anderen Parteien von deren Zustimmung zu seinem Autonomiekonzept abhängig zu machen. Vor allem bekräftigte er die Ablehnung eines Bündnisses mit dem VMSZ und begründete seinen Entschluß damit, gerade durch eine verschiedene Listenführung eine Abstimmung über die Ziele minderheitsungarischer Politik herbeizuführen.⁸⁷

Die Kommunalwahlen vom 3. November 1996, die zu Entscheidungswahlen zwischen dem VMSZ und der Rest-VMDK wurden, endeten tatsächlich mit einem weitreichenden Sieg des VMSZ. Dieser konnte im Regionalparlament der Vojvodina dreizehn Sitze erringen, die VMDK jedoch nur einen. In den Kommunen erlangte der VMSZ 99 Mandate, die VMDK aber nur 49. Auf der Bundesebene konnte sich nur der VMSZ mit László Józsa und István Pásztor plazieren.⁸⁸ Nach der Wahlniederlage wurde Pál neuer Vorsitzender der VMDK. Dieser verständigte sich wenig später mit Kasza auf die Erlangung von Autonomie als gemeinsames Ziel beider Or-

⁸⁶ Kossuth Radio Network (Budapest). 11. August 1996, nach FBIS 12. August 1996; Kossuth Radio Network (Budapest). 17. August 1996, nach FBIS 21. August 1996; *Vojvodina Hungarian Party's Reservations about Coalition Politics*. 9. September 1996 <<http://search.omri.cz/bin/SearchList.htm>> (Open Media Research Institute, Tschechische Republik).

⁸⁷ *Smenjen potpredsednik Dr Šandor Pál*. In: Naša Borba, 9. September 1996.

⁸⁸ *Serbia's Vojvodina Province Constitutes Parliament* (Tanjug, 9. Januar 1997) <<http://www.yugoslavia.com/News/article.htm>>; *Kontic Continues Consultations on New Federal Government* (Tanjug, 3. März 1997) <<http://www.yugoslavia.com/News/article.htm>>.

ganisationen,⁸⁹ trennte sich dann aber von Ágoston, der am 21. Februar 1997 die Ungarische Demokratische Partei der Vojvodina (*Vajdasági Magyar Demokrata Párt*, VMDP) gründete.⁹⁰

Der VMSZ bekräftigte auch im Sommer 1997 angesichts der bevorstehenden serbischen Parlamentswahlen seine Bereitschaft zu einem Bündnis mit der VMDK. Politischer Pluralismus sei erwünscht, doch nach außen sollten beide Verbände mit gemeinsamer Stimme sprechen. Angeboten wurde, daß die VMDK den Spitzenplatz einer gemeinsamen Liste in Bečež übernimmt, während in den anderen vier Wahlkreisen des ungarischen Siedlungsgebietes Kandidaten der VMSZ angetreten wären.⁹¹ Doch das Bündnis scheiterte an Páls Vorbehalten wegen Kaszas angeblicher Zusammenarbeit mit den Sozialisten. So konnte sich nur der VMSZ mit vier Mandaten durchsetzen.⁹²

In den folgenden Wochen schien sich zwischen dem VMSZ und den Regime-Sozialisten eine Kooperation anzubahnen. Ende Dezember 1997 empfing Milošević eine VMSZ-Delegation unter Führung von Kasza.⁹³ Ein Treffen zwischen Kasza und Ministerpräsident Milan Milutinović Mitte Januar 1998 hatte offenbar zunächst das Ziel, eine sich abzeichnende Koalition zwischen Sozialisten und Radikalen zu verhindern. Kasza erklärte, der VMSZ strebe keine Ministerposten an, verlange aber die Gleichberechtigung aller Bürger. Wer nicht für Frieden, Stabilität und Entwicklung sei, den werde man nicht unterstützen. Kasza spezifizierte dies nicht näher, meinte aber, es sei bekannt, wer damit gemeint sei. Eine Woche später kam es zu einem weiteren Treffen zwischen Kasza und Milošević. Allerdings äußerte Milošević Kritik an der Abschaffung des Tages der Befreiung vom Faschismus als Feiertag (!) in den ungarischen Gemeinden und in Subotica sowie an der Benennung von Straßen nach Personen »mit zweifelhafter Vergangenheit«. Die serbische Opposition kritisierte das Treffen. Einige Wochen später traf sich abermals eine Delegation des VMSZ (bestehend aus den Vizepräsidenten László Józsa und Mihály Szecei sowie dem Parlamentsabgeordneten Antal Biacsi) mit dem designierten serbischen Ministerpräsidenten Mirko Marjanović, um die Bedingungen über eine Beteili-

⁸⁹ <<http://www.stratfor.com/services/gintel/region/stories/feb4.htm>> (4. Februar 1997, Strategic Forecasting, USA).

⁹⁰ *Magyar Nemzet* 21. Februar 1997; *Magyar hírlap* 21. Februar 1997.

⁹¹ *Alliance of Vojvodina Hungarians to Participate in Serbian Elections* (Tanjug, 28. Juli 1997) <<http://www.serbia-info.com/izbori/dzvm.htm>> (Ministry of Information, Jugoslawien).

⁹² *Republic Electoral Secretary Statement* <<http://www.serbia-info.com/izbori/multi>>.

⁹³ *Yugoslav President Receives Delegation of the Community of Vojvodina Hungarians* (Tanjug, 23. Dezember 1997) <<http://www.serbia-info.com/predsednik/community1.htm>>; *Hungarian Alliance Favours Premier Advocating Peace, Stability, Development* (Tanjug, 21. Januar 1998) <<http://www.serbia-info.com/skupstina/advocl.htm>>; *Talks with President Milošević Resulted in Joint Solutions* (Tanjug, 1. Februar 1998) <<http://www.serbia-info.com/manijine>>.

gung an der Regierung Milutinović zu verhandeln.⁹⁴ Am Ende freilich zog das Regime die Zusammenarbeit mit der Radikalen Partei Vojislav Šešelj auch den Verhandlungen mit dem VMSZ vor – ein untrüglicher Beleg für das machiavellistische Politikverständnis des damaligen jugoslawischen Machthabers.

In auffallender Parallelität zur Zwischenkriegszeit war das Verhältnis der VMDK und des VMSZ zur serbischen Opposition nicht immer das Günstigste gewesen. Das Gleiche galt – mit Abstrichen – für die Vojvodina-Regionalisten beziehungsweise Autonomisten. Die ungarischen Verbände machten deutlich, daß sie in minderheitspolitischer Hinsicht keineswegs nur zum *status quo ante*, das heißt den Regelungen aus der Verfassung von 1974, zurückkehren wollten: »Jozsa also said that his party's interests were different then those of the Serbian Opposition, because the VMSZ saw the winning of parliamentary seats as a possibility for voicing ethnic Hungarians' interests in the country and abroad.«⁹⁵ Territorialautonomie für die Magyaren wurde von den Regionalisten mehrfach abgelehnt, im Gegenteil wurde – wie von den Kommunisten in den 1950er Jahren – eine *vojtovina-ungarische* Identität betont. Außerdem fürchteten die Autonomisten, eine offene Parteinahme Ungarns könne ihnen in der serbischen Öffentlichkeit eher schaden. Einer der prominentesten Regionalisten, Nenad Čanak behauptete, Ungarns Rolle sei gefährlich, weil sie die Bemühungen seines Lagers, Autonomie (für die Vojvodina) zu erreichen, zerstören könne.⁹⁶ Die serbische Opposition der 1990er Jahre war sich über den Status der Vojvodina ebensowenig klar beziehungsweise einig wie über eine grundsätzliche Position in der Minderheitenfrage.⁹⁷ Immerhin veranlaßten die Demonstrationen der serbischen Opposition im Winter 1996 die OSZE, ihren Vermittler Felipe Gonzalez für den 20. und 21. Dezember zu Gesprächen auch mit dem VMSZ nach Belgrad zu entsenden.⁹⁸

⁹⁴ *Marjanović Confers with VMSZ Representatives* (Tanjug, 26. Februar 1998) <<http://www.serbia-info.com/vlada/VMSZl.html>>; Support to Programme which Respects Certain VMSZ Demands (Tanjug, 26. Februar 1998) <<http://www.serbia-info.com/skupstina/seceil.html>>.

⁹⁵ *Alliance of Vojvodina Hungarians to Participate in Serbian Elections* (Tanjug, 28. Juli 1997) <<http://www.serbia-info.com/izbori/dzvm1.htm>>; *Neue Zürcher Zeitung* 9. März 1996.

⁹⁶ *Čsanak úr elhajítja álarcát*. In: Hírmondó, 12. September 1992; *Dvoglasije za trostepenju autonomiju*. *Andraš Agošton o primredbama Vojvođanskih reformista*. In: Nedelnja Borba, 14.-15. Mai 1994. Čanaks Hinweis auf eine *vojtovina-ungarische* Kultur: *Markotich* 14. Er lehne das Territorialkonzept ab, da die Vojvodina ethnisch gemischt sei – was aber für die Nord-Batschka außerhalb Suboticas nicht zutrifft: *Károly Kocsis - Erzsébet Hodosi-Kocsis: Hungarian Minorities in the Carpathian Basin. A Study in Ethnic Geography*. Toronto/Buffalo 1995, 84-102.

⁹⁷ *Milena Putnik: Pre-election Voivodina. Autonomists are coming?* 20. September 1997 <<http://www.aimpress.ch/dyn/trae/archive/data/199709/70920-020-trae-beo.htm>>.

⁹⁸ OSCE-Newsletter 3 (1996) Dezember <<http://www.osceprag.cz/inst./secret/newsletr/nl12-96.htm>>.

Provinzautonomie oder Territorialautonomie?

Die Personalautonomie war das ältere, schon auf der zweiten Vorstandssitzung vom 19. April 1990 beschlossene und im November des gleichen Jahres ausformulierte Konzept.⁹⁹ Freilich bemerkten Beobachter wie Jasna Adler, daß dieses Konzept »vise a concilier l'idée de la préservation des droits de la minorité hongroise avec le concept de l'Etat unitaire de la Serbie. Dans cette notion d'autonomie individuelle se retrouvent en fait les droits dont la minorité hongroise disposait sous la Constitution de 1974.«¹⁰⁰ Mit zunehmender internationaler Aufmerksamkeit gewann die Aussicht, in eine Balkan-Gesamtlösung einbezogen zu werden, an Perspektive. Hoffnungen keimten auf, zu territorialen Lösungen auch für die Vojvodina-Magyaren zu kommen.¹⁰¹ Als die VMDK 1991/1992 ihr Konzept unter anderem dem Vorsitzenden der Haager Konferenz über das ehemalige Jugoslawien, Lord Carrington vorstellte, forderte Ágoston den territorialen Status, den man den Serben in Kroatien und Bosnien zubilligen wolle.¹⁰²

Das Konzept der Territorialautonomie vertrat der VMSZ noch entschiedener als die VMDK: »Einig sind sich alle tonangebenden Persönlichkeiten der Ungarn darin – und dies kommt auch in den beiden Autonomieplänen zum Ausdruck –, daß effektiven Schutz nur eine Autonomie innerhalb einer konzentrierten Kompaktregion gewähren kann, wo die Minderheit in der Mehrheit ist.«¹⁰³ Bei dieser Territorialautonomie ging es nicht um die Vojvodina, sondern um ein autonomes Gebiet für die Magyaren. Die Forderung nach einem Ungarischen Autonomem Bezirk wurde durch einen aktuellen Anlaß zusätzlich stimuliert – Jugoslawien führte am 30. Januar 1992 eine Gebietsreform durch, die jeweils Teile des ungarischen Siedlungsgebietes absichtsvoll verschiedenen Distrikten zuordnete. Die ungarischen Verbände befürworteten zwar meistens grundsätzlich eine Wiederherstellung der Autonomie für die Vojvodina, nahmen sich dieses Themas aber zumindest bis 1999 eher zurückhaltend an. Diese Reserviertheit ist geschichtlich zu erklären: Die Vojvodina war keine historische Region, sondern ursprünglich ein nationalserbisches Konzept des 19. Jahr-

⁹⁹ *Proposal for Establishing Personal Autonomy for Minorities*. 6. November 1990. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 13. Siehe auch *Oltay: Hungarians in Yugoslavia Seek Guarantees*, 42.

¹⁰⁰ Jasna Adler: *La Voivodine depuis 1989*. In: *Revue d'Europe Centrale* 3 (1993) 73-85, hier 79.

¹⁰¹ *Sanctions and Territorial Autonomy. Interview with János Vékás*. In: *The Hungarian Observer* 6 (1993) 5, 10. Vgl. Josef Böröcz: *Ungarn in der Vojvodina*. In: *Donaubote* 31 (1992) 5-11.

¹⁰² András Ágoston: *Letter to Lord Carrington, President of the Hague Conference on Yugoslavia*. 16. November 1991. In: *Selected Documents of the Democratic Community of Hungarians in Vojvodina* 18; *Ders.*: *Letter to Lord Carrington, President of Conference on Yugoslavia*. 6. Dezember 1991. In: *Ebenda*, 19.

¹⁰³ *Spannenberger* 144-145; *Árpási* 57.

hunderts mit einer antiungarischen Konnotation.¹⁰⁴ Ausgerechnet bei der Niederschlagung der ungarischen Revolution von 1848 hatte es eine Schlüsselrolle gespielt. Nicht zuletzt darum galt die Bezeichnung *Vojvodina* unter Magyaren lange als geradezu verpönt.

Fraglich ist aber auch, ob in der Vojvodina überhaupt eine Mehrheit für eine Provinzautonomie besteht. Der serbisch besiedelte Süden der Vojvodina hat durch permanente Zuwanderung vom Balkan sowie durch die Vertreibung und Ermordung der Deutschen und Juden viel von den einst verbindenden mitteleuropäischen Charakteristika eingebüßt. Die nach 1945 angesiedelten Kolonisten waren eine der wichtigsten Unterstützergruppen der Milošević-Bewegung gewesen,¹⁰⁵ während die regionalistischen Gruppen – meist mit titoistisch-reformistischem oder sozialdemokratischem Image – in den 1990er Jahren lediglich kleine Gruppen der serbischen Bevölkerung hinter sich bringen konnten. Hinzu kommt eine gewisse Konkurrenz zwischen den beiden größten Städten der Region: Das katholische Subotica im Norden bildet eine Art Gegenpol zur Provinzhauptstadt Novi Sad, zweifellos ein traditionelles Zentrum serbischen Kulturlebens überhaupt. Gerade die Verfassung von 1974 hatte, indem sie die Vojvodina und Novi Sad als Stadt aufwertete, den Graben zwischen jenen Nationen und Nationalitäten, die *ihre* Republik beziehungsweise Provinz haben, und solchen, die kein Territorium besitzen (wie den Magyaren), vertieft.¹⁰⁶ Eine ungarische Territorialautonomie wurde vom jugoslawischen Regime rigoros abgelehnt.¹⁰⁷ Vorbehalte kamen auch aus den im 19. Jahrhundert entstandenen ungarischen Diaspora-Gemeinden in der Süd-Vojvodina, ferner von den ungarischen Medien in Novi Sad.¹⁰⁸ Demgegenüber sah und sieht ein Teil der Vojvodina-Magyaren in der Territorialautonomie die beste und dauerhafteste, langfristig die einzige Möglichkeit, um das politische und kulturelle Überleben der Minderheit zu sichern.

Auffallend ist, daß der Schwerpunkt der Opposition gegen Kasza in den ethnisch homogeneren ungarischen Gemeinden an der Theiß liegt. Während hier der Gedanke der Territorialautonomie am populärsten ist,

¹⁰⁴ Čedomir Popov: *Autonomija Vojvodine*: Srpsko Pitanje. Sremski Karlovci 1993; George William White: *The Territorial Component of Nationalism in Southeastern Europe: The Cases of the Hungarians, Romanians, and Serbs*. University of Oregon 1994; *Bugajski* 148-150.

¹⁰⁵ Christopher Bennett: *Yugoslavia's Bloody Collapse*. London 1994, 211; *Morokvasic* 152-153, 155; Branko Kostić: *Die Neukolonisten in der Wojvodina*. Darmstadt 1970, 16; Edit Petrović: *Montenegrinian Colonists in Vojvodina. Measures of Ethnicity*. In: *Serbian Studies* 5 (1989) 5-16.

¹⁰⁶ Andrew Ludanyi: *Titoist Integration of Yugoslavia. The Partisan Myth and the Hungarians of the Vojvodina*. In: *Polity* 12 (1979) 248-249.

¹⁰⁷ Slavica Lakicevic: *What's Hiding Behind the Triple Hungarian Autonomy Project*. 10. Mai 1995 <<http://www.yugoslavia.com/Bulletin/95/9505/950510.htm>> (Srbija May 95, Arguments and Views, Jugoslawien).

¹⁰⁸ Teréz Kovács: *A VMDK által elképzelt autonómia területi sajátosságai és a vele kapcsolatos vélekedések*. In: *Kapu* 6 (1993) 5, 38-40; *A vajdasági légkör mérgezése*. In: *Heti Magyarország*, 2. Juli 1993.

hat Kasza offiziell diese Idee zwar unterstützt, aber nicht sehr engagiert verfolgt. Denn er hat seine Hausmacht in der soziologisch betrachtet stark jugoslawisierten Großstadt Subotica. Sie soll in das Autonome Gebiet einbezogen werden, obwohl die ungarische Bevölkerung dort nur 40 Prozent stellt. Der VMSZ hat Subotica inoffiziell zur Hauptstadt der Magyaren in Jugoslawien gemacht, indem er sich für die Ansiedlung weiterer ungarischer Einrichtungen (wie der Lehrerbildungsanstalt) vor allem an diesem Ort und nicht im Mehrheitsgebiet eingesetzt hat. Latente lokale Konkurrenzen dazu fallen mit einer anscheinend stärker verbreiteten konservativen Orientierung in den ehemaligen freien Königstädten an der Theiß zusammen, auch die christdemokratische Plattform innerhalb des VMSZ hat dort ihr Zentrum. Hinzugefügt sei noch, daß diese Gegend stärker katholisch ist, während der VMSZ in den reformierten Landarbeiter-Gemeinden auf der Teletschka-Lößplatte weit weniger Schwierigkeiten hatte. Allerdings agieren die konservativen Strömungen inzwischen als eine Art christdemokratischer Plattform auch innerhalb des VMSZ, weil gerade Kaszas Kontrahent Ágoston, der selbst in einer Diaspora-Gemeinde lebt (Temerin), inzwischen zu den schärfsten Kritikern einer Territorialautonomie gehört.¹⁰⁹

Außenpolitische Aktivitäten Budapests während der Horn-Regierung

Der Regierungswechsel in Budapest 1994 schien einen Rückzug des Engagements Budapests und eine Entspannung im Verhältnis zu Belgrad auf Kosten der Minderheit zu begünstigen.¹¹⁰ Doch hielt der neue Außenminister Kovács an einer »ethischen und moralischen Verpflichtung« gegenüber den ungarischen Minderheiten fest. Ende 1994 kam es zu einem scharfen Briefwechsel zwischen Ungarn, damals Sprecher der KSZE, und Jugoslawien.¹¹¹

Neue Spannungen traten im Sommer 1995 auf, als Belgrad erneut Serben aus der Krajina in der Vojvodina anzusiedeln begann. Als Außenminister Kovács daran Kritik übte und bei der Belgrader Regierung formalen Protest einlegte, wurde er von serbischer Seite der Einmischung in die inneren Angelegenheiten beschuldigt. Kovács kündigte daraufhin an, den Europarat sowie die OSZE einzuschalten. Der ungarische Außenminister

¹⁰⁹ *Vajdasági Magyar Kalendárium*. Subotica 1998, 146-150. Einschätzungen beruhen auf mehreren Interviews des Autors u. a. mit Kasza, Józsa, Biacsi und Balla (1998- 2001).

¹¹⁰ *Ungarn in der Wojwodina fürchten um ihren Status*. In: Die Welt, 11. September 1995; *A VMDK a magyar kormányt bírálja. Nincs megegyezés az autonómia elveiről*. In: Magyar hírlap, 16. Februar 1996.

¹¹¹ *Letter Dated 22 December 1994 from the Permanent Representative of Hungary to the United Nations Addressed to the Secretary-General*. UNDOC A/49/813; *Letter Dated 9 January 1995 from the Chargé d'Affaires a. i. of the Permanent Mission of Yugoslavia to the United Nations Addressed to the Secretary-General*. UNDOC A/50/61; S/1995/16.

thematisierte die Situation in der Vojvodina sodann in Gesprächen mit dem Vertreter der EU, Hans van den Brook, am 25. September 1995 in New York, wobei van den Brook zustimmte, daß »eine angemessene Handhabung von Menschen- und Minderheitenrechten definitiv notwendig« sei. Zwei Tage später kam Kovács bei seinem New York-Aufenthalt über diese und weitere Fragen hinsichtlich der Vojvodina-Magyaren (so in bezug auf deren Erziehungssystem) auch mit dem jugoslawischen Außenminister Milan Milutinović ins Gespräch. Dieser sagte jedoch lediglich zu, alle Fragen der bilateralen Beziehungen, einschließlich die Vojvodina-Magyaren betreffenden, zu prüfen. Deutlicher waren die Worte, die zu dieser Zeit, Ende September 1995, der Sprecher des Budapester Außenministeriums, Gábor Szent-Iványi, gegenüber Journalisten fand: Man sehe keinerlei Verbesserungen für die in Unsicherheit lebenden Magyaren in der Vojvodina und warne Belgrad vor einer weiteren Verschlechterung der Beziehungen. Budapest erwarte, daß die serbische Seite die von Extremisten bedrohte ungarische Bevölkerung schütze und in dieser Hinsicht resolute Schritte unternehme. Staatssekretär Csaba Tabajdi äußerte, die Ansiedlung von Krajina-Serben stelle ein neues Beispiel für die serbischen Versuche dar, das ethnische Gleichgewicht in der einst zu Ungarn gehörenden Region zu unterminieren.

Tabajdi, Staatspräsident Árpád Göncz und Regierungschef Gyula Horn kamen zuvor, am 29. September 1995, mit Vertretern der VMDK sowie des VMSZ zusammen. Dabei versicherten sie, sich auf allen internationalen Foren dafür einsetzen zu wollen, daß bei den Verhandlungen zur Lösung der Krise im ehemaligen Jugoslawien die Rechte der Vojvodina-Magyaren nicht übergegangen würden. Horn forderte nun neue Gespräche auf Regierungsebene über den zukünftigen Status der Provinz. Bei einem Besuch in Belgrad am 18. Oktober 1995 kam er abermals mit ungarischen Minderheitsvertretern aus der Vojvodina zusammen, wobei diese ihn ersuchten, den Druck auf Belgrad zu erhöhen.¹¹² Mehr Erfolg als ihren Vorgängern war freilich auch Gyula Horn und Kovács nicht beschieden. Im Juni 1997 stellte Tabajdi ernüchtert fest, daß Belgrad sich weigere, Minderheitenprobleme auch nur zu diskutieren.¹¹³

¹¹² *Magyars Appeal for Help*. In: Budapest Week, 31. August 1995; Andrew Ludanyi: Serbs put Pressure on Nearby Countries. In: The Blade/Ohio, 3. September 1995; *Hungary Warns against Minority Mistreatment in Vojvodina Region*. In: Central European Journal, 24. September 1995 <http://www_ing01.uni_le.it/ne_isis/c_e/ce0004.htm>; *Vajdasági magyar vezetők Budapestén. Áttörés a VMDK és a VMSZ viszonyában?* In: Magyar Nemzet, 30. September 1995; *Embassy of the Republic of Hungary: Hungarian Foreign Minister Kovacs in the US*. Oktober 1995 <<http://www.hungary.com/govof/newslet1095l.htm>>.

¹¹³ *Az etnóbiznisz veszélyei*. In: Magyar hírlap, 17. Juni 1997 (Interview mit Csaba Tabajdi).

Die Vojvodina-Magyaren im Schatten der Kosovo-Krise 1998/1999

Nach dem Sieg der Mitte-Rechts-Koalition bei den ungarischen Parlamentswahlen 1998 wurde hinsichtlich der ungarischen Minderheiten ein »energischerer Stil« erwartet.¹¹⁴ Die neue Regierung unter Führung des FIDESZ hatte einen erheblichen Teil der führenden Koalitionspartei aus der Regierungszeit von József Antall, des Ungarischen Demokratischen Forums (*Magyar Demokrata Fórum*, MDF), absorbiert, wobei überdies das Rest-MDF nun – ebenso wie die populistische Kleinlandwirtpartei (*Független Kiszgazda, Földmunkás és Polgári Párt*, FKGP) – als Juniorpartner der FIDESZ zurück an die Macht gelangte. Von einer FIDESZ-geführten Regierung konnte erwartet werden, daß die euroatlantische Integration ein noch größeres Gewicht einnehmen würde als bisher – Ungarns Vollmitgliedschaft in der NATO (12. März 1999) war dabei der wichtigste Schritt. Nicht immer paßten die Bestrebungen von Regierungschef Viktor Orbán, sich als verlässlicher Bündnispartner des Westens zu präsentieren, zu Kaszas Rück-sichtnahmen gegenüber den Machtverhältnissen in Jugoslawien.¹¹⁵ Orbán hingegen vertraute auf die Stärke des westlichen Bündnisses: »Ethnic Hungarians living in the Yugoslav region can feel more secure if they know that the mother country behind them is stronger.«¹¹⁶ Hinter den Kulissen war bald von Spannungen zwischen der neuen ungarischen Regierung und dem VMSZ die Rede. Allzusehr ging dem VMSZ der Ruf voraus, Partner der Horn-Regierung gewesen zu sein, und man gewann den Eindruck, die Orbán-Regierung sei bemüht, den Strömungen außerhalb des VMSZ größeres Gehör zu verschaffen. Zum Treffen ungarischer Parteien aus Ungarn und den Nachbarländern am 20. Februar 1999 in Budapest hatte man neben den VMSZ-Vertretern unter anderem auch Ágoston eingeladen.¹¹⁷ Ganz offensichtlich wurde dies nach Beginn der NATO-Angriffe auf Jugoslawien: Außenminister János Martonyi verhandelte in Budapest am 11. Juni 1999 gemeinsam mit Kasza und Ágoston über einen Autonomieplan, und Orbán selbst empfing Ágoston am 18. Juni 1999 zu ei-

¹¹⁴ *Ungarn-Kritik an Belgrad*. In: Kurier, 28. Juli 1998.

¹¹⁵ *Savez vojvodjanskih Mađara protiv ustupanja NATO vazdužnog prostora Mađarske*. In: Naša Borba, 15. Oktober 1998 (nach Gesprächen Kaszas mit Martonyi in Budapest).

¹¹⁶ *Hungarian Ministry of Defence, Weekly Selection From The Hungarian News: Orbán on NATO and Minorities* (Duna TV, Budapest, 21. Februar 1999) <<http://www.honvedelem.hu>>.

¹¹⁷ *Statement Issued by the Conference of Hungary and Ethnic Hungarian Communities Beyond the Borders*. Budapest, 20. Februar 1999 <<http://www.hhrf.org/zaro-a.htm>> (Hungarian Human Rights Foundation, New York); *Hungarian-Hungarian Dialogue to Have Institutionalized Framework*. 22. Februar 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/02/3-cee/cee-220299.html>> (RFE/RL); *Ungarische Besorgnis um die Vojvodina. Minderheitenpolitik unter Abstimmung auf die Westintegration*. In: Neue Zürcher Zeitung, 24. Februar 1999; *Conférence à Budapest des représentatives des Hongrois vivant à l'extérieur de la Hongrie*. 3. Juni 1999 <<http://www.colisee.org/hongriediaspora.html>>.

nem Gespräch.¹¹⁸ Offiziell hatte das ungarische Außenministerium bereits Ende April verlautbaren lassen, die Autonomiekonzepte der vojvodina-ungarischen Parteien »koordinieren« zu wollen.¹¹⁹ Ähnlich forderte die zweite Konferenz ungarischer Parteien vom November 1999 die ungarischen Parteien in der Vojvodina auf, »ihre Streitigkeiten beizulegen«.¹²⁰ Der VMSZ kritisierte dies: »Mr Juhasz maintained that the present government in Budapest trusts Agoston more than Kasza but is also aware of the fact that the Alliance is by far the bigger party.«¹²¹

Die strategischen Debatten und ideologischen Animositäten traten bald hinter praktischen Erfordernissen zurück.¹²² Der Machtwechsel in Ungarn fiel praktisch mit dem Beginn der neuerlichen Eskalation im Kosovo zusammen. Vielfach schienen sich die aus dem Krieg gegen Kroatien und Bosnien bekannten Szenarien zu wiederholen: Einerseits hinsichtlich der Einziehungen zum Kriegsdienst beziehungsweise der Desertationen und Abwanderungen von Magyaren,¹²³ andererseits wegen der Aufnahme von

¹¹⁸ *Prime Minister's Office* [Budapest]: Orbán Meets Vojvodina Hungarian Politician. 18. Juni 1999 <<http://www.meh.hu/default.htm>>.

¹¹⁹ *Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Hungary, Spokesman's Office* [im folgenden: MFA/Hungary]: Summary in English of the Press Conference Delivered by the Spokesman on April 28th, 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/spok0428.html>>.

¹²⁰ *Closing Document of the Second Meeting of the Hungarian Standing Conference*. Budapest, 12. November 1999 <<http://www.vmsz.org.yu/english/closingdocument.htm>>.

¹²¹ *The Hungarian Political Parties and the Question of Autonomy* <<http://www.bhhrg.org/serbia/serbia1999-3/hungarian.htm>> (British Helsinki Human Rights Group, Großbritannien).

¹²² *MFA/Hungary: Summary in English of the Press Conference Delivered by the Spokesman on July 1st, 1998* <<http://www.mfa.gov.hu/1998/07/0701ANG.html>>; *U Budimpešti razgovarali Predsednik SVM i Ministar Spolnih Poslova Madjarske. Ozbilnija briga o položaju Vojvodjanskih Madjara*. In: Subotičke Novine, 31. Juli 1998; *Besorgnis in Ungarn um die Magyaren der Vojvodina. Beilegung von Mißverständnissen*. In: Neue Zürcher Zeitung, 17. Oktober 1998; *Verica Spasovska: Die Kosovo-Krise - Auswirkungen auf die ungarische Minderheit in der Vojvodina und die Muslime im Sandzak*. In: Südosteuropa-Mitteilungen 38 (1998) 318-325.

¹²³ *Vojvodina-Wehrpflichtige gegen Einsatz im Kosovo*. 21. April 1998 (Radio Budapest) <<http://www.dwelle.de/MONP/BASIS/MONITOR/MONPUB/MONITOR/DDW>> (Deutsche Welle-Monitordienst, Deutschland, im folgenden: DWM); *Hungary Wants Vojvodina [...]. Conscripts Out of Kosovo*. 18. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1998/06/4-see/see-180698.html>> (RFE/RL); *Milena Putnik: Voivodina Against the War Again. Resistance to the Deja-Vu*. 21. Juni 1998 <<http://www.aimpress.ch/dyn/trae/archive/data/199806/80624-009-trae-beo.htm>>; *Négyszáz magyar a koszovói háborúban*. In: Magyar hírlap, 21. Juli 1998 (Interview mit Lajos Balla). Damals (Anfang August) schaltete sich Budapest auf der NATO-Konferenz in Brüssel direkt ein: *Hungarians Protest at Kosovo Conscriptation*. BBC, 3. August 1998 <<http://www.bbc.co.uk>> (British Broadcasting Cooperation, Großbritannien); *Hungary Wants Belgrade to Stop Sending Vojvodina Conscripts to Kosovo*. 4. August 1998 <<http://www.rferl.org/newsline/1998/08/4-see/see-080898.html>> (RFE/RL); *Vojvodina Hungarians Resists Call-Up*. 6. August 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1998/08/4-see/see-060898.html>> (RFE/RL); *Garanacija za rezervoiste nema*. In: Subotičke Novine, 7. August 1998 (Interview mit László Józsa); *Konferencija SVM-a u vezi s vojnim pozivama proteklog vikenda. Poziv na građansku neposlušnost*. In: Subotičke Novine, 7. August 1998; *Vojvodina: Local Hungarians Protest Call-Up for Military Exercise*. (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 1639 GMT, 6. August 1998) FBIS-EEU-98-225; *Krisenexport aus dem Kosovo in die Vojvodina. Junge Ungarn wollen nicht für die serbische Sache gegen die Albaner kämpfen*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12. August 1998. Siehe auch

(serbischen) Kriegsflüchtlingen in der Provinz,¹²⁴ worauf selbst der NATO-Kommandierende General Clark bei einer Pressekonferenz in Budapest Ende Juni 1999 hinwies. Ungarns Ministerpräsident Orbán hatte auf dieser NATO-Tagung eine Zahl von 40.000-50.000 Kosovo-Serben benannt, die auf dem Weg in die Vojvodina seien.¹²⁵ In der südungarischen Stadt Szeged etablierte sich am Ende der 1990er Jahre eine Gemeinschaft von geflüchteten Vojvodina-Magyaren.¹²⁶ Bereits im Vorfeld des Krieges verschärften sich die interethnischen Konflikte in der Vojvodina in Form informeller Attacken erneut.¹²⁷ Das mittelfristig oft auf einen guten Draht nach Belgrad bedachte,¹²⁸ in der konkreten Situation aber von Anfang an unmißverständliche Verhalten der Minderheitsparteien soll das Schlimmste verhindert haben.¹²⁹ Milošević vermied es jedenfalls einmal mehr, sich

Zwangsmobilisierung in der Vojvodina. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. August 1998; *Hungary Requests Vojvodina Hungarians not to be Sent to Kosovo.* 4. März 1999 <<http://www.rferl.org/newslines/1999/03/3-cee/cee-040399.html>> (RFE/RL).

¹²⁴ Darauf verweist insbesondere der Jahresbericht von *Helsinki Watch* für 1998: »The large influx of refugees - ethnic Serbs from Bosnia, and Croatia - into Vojvodina, especially since 1995, continued to have a deleterious impact on the local minorities, with cases of coerced land swaps and state-sponsored seizures of homes.« <<http://www.hrw.org/hrw/worldreport/Helsinki-12.htm>>; *Interview mit József Kasza.* In: *Der neue Pester Lloyd* 6 (1999) 31. März; *Yugoslavia: Vojvodina Hungarians Concerned By Influx Of Serbs.* 2. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/nca/features/1999/07f.ru990702131732>> (RFE/RL); *Kolonizacija na štetu starosedlaca.* In: *Subotičke Novine*, 30. Juli 1999; *A Post-War Visit to Novi Sad. Refugees.* 19. August 1999 <<http://www.bhhrg.org/serbia/serbia1999-3/refugees.htm>> (British Helsinki Human Rights Group, Großbritannien).

¹²⁵ *Prime Ministers Office [Budapest]: NATO Workshop – Orbán. Solana Press Conference.* 21. Juni 1999; *Kosovo-Serben sollen möglicherweise in der Vojvodina angesiedelt werden.* 23. Juni 1999 (Ungarische Nachrichtenagentur, Budapest, *Magyar Távirati Iroda*, im folgenden: MTI), hier nach DWM. Vgl. *SVM Fears Kosovo Refugees Could Cause Interethnic Strife.* (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 1622 GMT, 16. Juni 1999) FBIS-EEU-1999-0616.

¹²⁶ *Hungary: Letter from Szeged. A Look at the Kosovo Crisis from Szeged, a Hungarian City Along the Yugoslav-Hungarian Border.* In: *Central European Review*, 24. Mai 1999 <<http://www.ce-review.org>>. Nach Kriegsende offenbarte die Zahl der Rückkehrer das Ausmaß des Exodus: *Duncan Welch: Vojvodinan Hungarians Come Home.* In: *Budapest Sun*, 13. Februar 2000.

¹²⁷ *Ethnic Hungarians Complain About Rights Violations.* (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 0919 GMT, 2. Dezember 1998) FBIS-EEU-98-336; *Thomas Schmid: Die vergessene serbische Provinz.* In: *die tageszeitung*, 9. März 1999; *Hungary Fears Ethnic Hungarians in Serbia May be Next Wave of Refugees.* BBC, 7. April 1999; *Serbs' Message to Hungarians: Get out.* In: *Herald Tribune*, 14. April 1999; *Ethnic Hungarians Fear They're Next.* In: *Seattle Times*, 17. April 1999. Konfessionelle Aspekte sieht *Religious Aspects of the Yugoslavia- Vojvodina Conflict.* 19. April 1999 <http://www.religioustolerance.org/war_vovj.htm> (Ontario Consultants on Religious Tolerance, Kanada).

¹²⁸ Die serbische Opposition bergwöhnte eine Schonung der Magyaren gemäß einem Handel Kaszas mit Milošević, wobei die Teilnahme einer VMSZ-Delegation im April 1998 an einer Vermittlungsreise in den Kosovo eine Rolle spielte: *Milena Putnik: Voivodina in Serbia.* 11. April 1998 <<http://www.aimpress.ch/dyn/trae/archive/data/199804/80411-001-trae-beo.htm>>; *Dies.: Vojvodina.* 22. Juli 1998 <<http://mediafilter.escape.com/Mon.64/Mon.64AIM6.html>> (balkan media and policy monitor, Niederlande).

¹²⁹ *SMV, SPS To Discuss Hungarian Minority Soldiers in Kosovo.* (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 1622 GMT, 29. Juni 1998) FBIS-EEU-98-180; *Konferencija SVM-a za novinare nakon sastanka s rukovodstvom SPS-a. Dogovor oko prestanka mobilizacije.* In: *Subotičke Novine*, 14. August

auf einen Mehrfrontenkonflikt einzulassen. So blieb die Zahl der im Kosovo gefallenen Magyaren gering. Dagegen war der Zustrom von Kosovo-Serben in die Vojvodina erheblich.¹³⁰ In Fragen der Unterrepräsentanz in den staatlich besetzten Schlüsselpositionen der Administration, des Erziehungsbereichs, des Rechtswesens sowie in den Exekutivorganen und der staatlichen Wirtschaft änderte sich auch in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre nichts.¹³¹ Die Repressionen gegenüber den Medien blieben aggressiv, wie das drohende Aus für ‚Magyar szó‘ im Januar/Februar 1999¹³² oder die Schließung der Radiostation in Senta zeigten.¹³³

Bei ähnlichen ideologischen Dispositionen wie von 1990 bis 1994, aber auch unter vergleichbaren oder günstigeren internationalen Bedingungen trat in der Regierungszeit Viktor Orbáns die bilaterale Ebene Budapest-Belgrad wiederum hinter das Bemühen zurück, die Aufmerksamkeit der westlichen Staaten auf die Problematik zu lenken.¹³⁴ Zumindest sollte, wie es Außenminister Martonyi im Juni 1998 gegenüber dem NATO-Rat in Brüssel formulierte, ein Ende der Gewalt in Jugoslawien erreicht werden, »was auch vom Standpunkt der Ungarn und der Vojvodina aus wichtig ist«. ¹³⁵ Daß ein entschlossenes Vorgehen der internationalen Gemeinschaft, vor allem der EU- und NATO-Staaten, gegen das jugoslawische Regime Wirkungen zeigen konnte, schien der Einsatz in Bosnien bewiesen zu haben. Es hätte nahe gelegen, wenn bereits im Vorfeld der militärischen Intervention im Kosovo die Wiederherstellung einer befriedigenden Auto-

1998; Serbia: SMV Chairman Tells of Mobilization in Vojvodina. (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 1603 GMT, 5. Oktober 1998) FBIS-EEU-98-278.

¹³⁰ Zahl der Ungarn in der Vojvodina drastisch gesunken. 9. April 1999. (Népszava, Budapest) nach DWM.

¹³¹ Sznezana Radovic: Position of Hungarian Minority in Yugoslavia. Ethnic Composition of Voivodina Changed. 22. November 1997 <<http://www.aimpress.ch/dyn/trae/archive/data/199711/71122-035-trae-beo.htm>> (ausführliche Angaben des serbischen Helsinki Komitees zur Unterrepräsentanz der Magyaren in den verschiedenen Funktionen). Im Bericht der Helsinki Federation 1998 wird die anhaltende Kolonisation und die Unterrepräsentanz dokumentiert: <<http://www.ihf-hr.org/reports/ar98/ar98yug.htm>> (International Helsinki Federation, Human Rights, Österreich).

¹³² Jan Briza: Who's Trying to Close Down Magyar Szo. In: Vreme, 19. Februar 1999, übersetzt und abgedruckt in: Press Now. Free Press in Southeast Europe <<http://www.dds.nl/pressnow/media/service/990219.html>>. Vgl. *Hungarian Daily Threatens Strike Over Unpaid Salaries*. (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 1314 GMT, 22. August 1999) FBIS-EEU-1999-0822; *Vojvodina Daily on Strike*. 25. August 1999 <<http://www.rferl.org/newslines/1999/08/4-see/see-250899.html>> (RFE/RL). Vgl. *Erosion or Survival? The Culture of Vojvodina Hungarians*. In: Central European Review, 25. Oktober 1999.

¹³³ *Human Rights Watch: World Report 1999* <<http://www.hrw.org/hrw/worldreport99/europe/yugoslavia.html>>; *Zensur in YU: Telekombehörde dreht Freie Radios ab*. 3. November 1998 <<http://www.bildungswerkstatt.at/qdepesche/msg00116.html>> (Grüne Bildungswerkstatt, Österreich); *Milošević's 'Cleansing' of Serbian Media Complete*. 13. April 1999 <<http://www.rferl.org/watchlist/1999/04/13-080499>> (RFE/RL).

¹³⁴ *Hungary Urges NATO to Also Watch Vojvodina*. 12. Juni 1998 <<http://www.mti.hu>>.

¹³⁵ *MFA/Hungary: János Martonyi at the Extraordinary Ministerial Meeting of the North Atlantic Council*. 12. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/spok0412.html>>.

nomie der einen wie der anderen Minderheitenprovinz in Jugoslawien beziehungsweise der albanischen *und* ungarischen Minderheit Verhandlungsgegenstand gewesen wäre: Diesen Gedanken formulierte der VMSZ im September 1998 in einem Memorandum.¹³⁶ Kurz darauf griff ihn auch der ungarische Regierungschef Orbán anlässlich seines Staatsbesuchs in Rom auf.¹³⁷

Ende 1998 erschien – kurz nach dem Besuch des ungarischen Landwirtschaftsministers József Torgyán in der Region¹³⁸ – ein von dem VMSZ und der VMDK gemeinsam ausgearbeitetes „Agreement on the Political Framework of Self-Rule in Vojvodina“,¹³⁹ das sich an den serbischen (!) Vorschlägen zur Kosovo-Frage orientierte. Verglichen mit früheren Autonomieentwürfen basierte dieser Text stärker auf dem Konzept einer Autonomie für die *gesamte* Vojvodina bei breiter kommunaler Selbstverwaltung, enthielt aber keine direkte Forderung nach territorialer Autonomie für die Magyaren. Dagegen sollte die Vorstellung personaler Autonomie durch eine zweite Kammer in der Verfassungsordnung realisiert werden. Die Abgeordneten zur Nationalitätenkammer sollten jeweils durch Räte bestimmt werden – ihre Zusammensetzung (Parlamentarier sowie Vertreter von Parteien und Verbänden) entsprach dem Modell des früheren VMSZ-Entwurfs für einen ungarischen Nationalrat. Ein Gespräch der VMSZ-Führung mit Milošević am 21. Januar 1999 in Belgrad endete erfolglos.¹⁴⁰ Doch wie schon im Fall der Kriege gegen Kroatien und Bosnien zeigte sich, daß die westlichen Unterhändler eine Vereinbarung über den Kosovo nicht mit Fragen nach der Autonomie der Vojvodina belasten wollten. Dabei wird nicht zuletzt der Eindruck entscheidend gewesen sein, die Lage in der Provinz sei ruhig.¹⁴¹ Oberflächliche Eindrücke, wie sie das jugoslawische

¹³⁶ A *Vajdasági Magyar Szövetség Memoranduma* <<http://www.vmsz.org.yu/hu/memorandum.htm>>; *Uporedno resenje Albanskog i Mađarskog pitanja*. In: Subotičke Novine, 25. September 1998.

¹³⁷ *Hungarian Prime Minister in Italy*. 21. September 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1998/09/3-cee/cee-210998.html>> (RFE/RL). Noch zwei Wochen vor den Angriffen: *Ungarns Premier fordert Autonomie für Vojvodina*. In: *Süddeutsche Zeitung*, 23. Februar 1999.

¹³⁸ *Ungarns Landwirtschaftsminister spricht mit Vojvodina-Ungarn in Novi Sad*. 18. Dezember 1998. (MTI) nach DWM.

¹³⁹ *Agreement on the Political Framework of Self-Rule in Vojvodina*. [o. O., o. J., Subotica 1998]; *SVM To Present Proposal for Vojvodina Self-Rule*. FBIS-EEU-98-346, 12. Dezember 1998; *Vojvodina-Ungarn einigen sich auf allgemeinen Plan für eine Autonomie*. 26. Dezember 1998. (MTI) nach DWM; *Zuzana Serences: Hungarian Christmas Challenge*. 15. Januar 1999 <<http://www.aimpress.ch/dyn/trae/archive/data/199901/90115-001-trae-pod.htm>>.

¹⁴⁰ *Változás nem várható kisebbségi ügyben*. In: *Magyar szó*, 22. Januar 1999; BETA Notes Demands for Vojvodina Autonomy, nach FBIS-EEU-1999-0311.

¹⁴¹ *Enclosure Organization for Security and Cooperation in Europe. Report of the Technical Assessment Mission on its Visit to the Federal Republic of Yugoslavia from 14 to 22 July 1998*. UNDOC S/1998/712: »The mission noted that none of the Serbian and Hungarian regional party interlocutors from Vojvodina said they were seeking territorial autonomy. However, the representatives of one non-ethnic party pointed out that the return of territorial autonomy to Kosovo could lead to similar demands for Vojvodina and to unrest among the population.«

Außenministerium dem UN Special Envoy for Human Rights präsentierte, bewirkten, daß in der Minderheitenfrage keine Fortschritte erzielt wurden.¹⁴²

Mit dem Beginn der Luftangriffe auf Jugoslawien – zwölf Tage nach Ungarns NATO-Beitritt – erhielt die Frage der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen eine dramatische Zuspitzung, was zumindest formal die Aufmerksamkeit westlicher Politiker (wie NATO-Generalsekretär Solana)¹⁴³ und somit verschiedener Weltmedien zurück auf die Vojvodina-Frage lenkte. Ungarn war das einzige NATO-Land, das direkt an Jugoslawien grenzte und durch die Minderheit darüber hinaus wie kein zweites westliches Land mit der Region verbunden war.¹⁴⁴ Über Wochen hinweg wurde in Ungarn erbittert debattiert:¹⁴⁵

– Die eine Seite, vor allem das bürgerliche Lager und darüber hinaus auch ein Teil der Sozialdemokraten, nahm entschieden die Position des Westens beziehungsweise der USA ein. Albright hatte es verstanden, Verständnis für die Vojvodina-Angelegenheit zu äußern,¹⁴⁶ was sogleich ein lebhaftes Echo in Ungarn auslöste: Orbán erklärte – was von Kasza umgehend als eine »unverantwortliche« Aussage kritisiert wurde –, daß die NATO das »menschliche und historische« Recht auf ihrer Seite habe,¹⁴⁷ wo-

¹⁴² *Federal Ministry of Foreign Affairs* [Belgrad, im folgenden: FMFA]: Z. Jovanovic Received J. Dienstbier. Press Statement. 19. Februar 1999 <<http://www.mfa.gov.yu>>; FMFA, Yugoslav Daily Survey: Yugoslav Foreign Minister Receives UN Human Rights Rapporteur. 20. Februar 1999 <<http://www.mfa.gov.yu>>. Lobende Worte fand auch der Unterstaatssekretär der UN Mission für Humanitäre Hilfe in Jugoslawien, Sergio Viera de Mel: *Dass.: UN Mission Tours Facilities in Novi Sad by Nato Bombs*. 19. Mai 1999 <<http://www.mfa.gov.yu>>. Vgl. *Vojvodinas Moderate Autonomy* (»by a Journalist of Novi Sad«). 3. Juni 1999 <http://www.vivarta.net/iwpr/bcr020699_1_eng.htm> (Institute of War & Peace Reporting, Großbritannien; Balkan Crisis Reports).

¹⁴³ *Az erő bevetése csak az utolsó eszköz lehet*. In: Magyar Nemzet, 24. März 1999 (Interview mit Javier Solana). Zahlreiche Agenturmeldungen zur Thematik sind, zum Teil in Zusammenfassungen, von Julius Gaspar auf dem CHASS-Server der Universität Toronto, Kanada, zusammengestellt worden: <<http://www.chass.utoronto/~jgasper/pax/felvidek>>.

¹⁴⁴ *En Hongroie, l'angisse d'être en première ligne*. In: Liberation, 12. April 1999; Keno Verseeck: Sorge um die Landsleute in der Vojvodina. Der Krieg in Jugoslawien hat NATO-Mitglied Ungarn in eine heikle Position gebracht. 4. April 1999, nach DWM; *Ungarns Solidarität mit der NATO. Sorge um die magyarische Minderheit in der Vojvodina*. In: Neue Zürcher Zeitung, 10. April 1999.

¹⁴⁵ László J. Kiss: Der Kosovo-Krieg und Ungarn. In: *Der Kosovo-Konflikt* 291-303; Gusztáv Kosztolányi: Chronicle of a Conflict Fortold: Hungary, Nato and the Kosovo Crisis. In: Central European Review, 6. April 1999, 28-32; 7. Juni 1999, 37.

¹⁴⁶ *US Aware of Threat to Vojvodina Hungarians*. 7. April 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/04/3-cee/cee-070499.html>> (RFE/RL).

¹⁴⁷ *Prime Minister's Office* [Budapest]: Interview with Hungarian Prime Minister Viktor Orbán on the Hungarian Television. 8. April 1999; *Hungary's Premier on Magyar Minority in Vojvodina*. 12. April 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/04/080499.html>> (RFE/RL); Bemerkenswert sind die noch viel vorsichtigeren Einschätzungen Martonyis wenige Tage zuvor: *Hungarian Foreign Minister Fears Conflict with Serbia*. 6. April 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/04/3-cee/cee-060499.html>> (RFE/RL); *Ängstlich und skeptisch verfolgen die NATO-*

bei Budapest bereits seit dem vergangenen Sommer betont hatte, sich selbst militärisch zurückhalten zu müssen.¹⁴⁸ Man hoffte, Autonomie für die ungarische Minderheit durch internationale Vereinbarungen zu erreichen: »The issue of Vojvodina Hungarians is not a Hungarian issue but a NATO issue«, erklärte Orbán nach dem NATO-Gipfel in Washington.¹⁴⁹ Der ungarische Ministerpräsident sprach aus jenem Anlaß mit Präsident Bill Clinton über die Vojvodina und wollte dabei vielversprechende Signale empfangen haben¹⁵⁰ – immerhin wurde die Vojvodina in der Abschlußerklärung des Gipfels erwähnt.¹⁵¹ In einer Rede vor dem Europarat, der in der Folgeweche im ungarischen Parlament in Budapest tagte, forderte Orbán diesen auf, sich mit der Angelegenheit der Vojvodina-Magyaren auseinanderzusetzen.¹⁵² Eine offensivere Unterstützung einer Autonomie für die Vojvodina-Magyaren kam auf dem FIDESZ-Parteitag kurz darauf zum Ausdruck,¹⁵³ wobei man die akute Gefährdung der Minderheit

Neulinge den Krieg. Ungarn fürchten um die Brüder und Schwestern in der Wojwodina, und Tschechen erinnern sich an die Vergangenheit. In: Frankfurter Rundschau, 31. März 1999.

¹⁴⁸ *Ungarn würde sich an Einsätzen im Kosovo nicht beteiligen. Rücksicht auf ungarische Minderheit in der Vojvodina. Treffen Martonyis mit Kinkel.* In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3. August 1998; *Ungarns Sonderstellung in der Kosovo-Frage. Rücksichtnahme auf die Magyaren in der Vojvodina.* In: Neue Zürcher Zeitung, 26. September 1998 (Besuch Martonyis in Washington).

¹⁴⁹ *Prime Minister's Office [Budapest]: NATO Summit, I. part, Orbán Speaks in the US Congress.* 24. April 1999.

¹⁵⁰ *Prime Minister's Office [Budapest]: NATO Summit, III. part, Orbán's Summary.* 26. April 1999; *Hungarian Premier Satisfied with Nato Summit.* 26. April 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/04/3-cee/cee-260499.html>> (RFE/RL).

¹⁵¹ NATO: Statement on Kosovo. Issued by the Heads of State and Government Participating in the Meeting of the North Atlantic Council in Washington/D. C. 23-24. April 1999 <<http://www.nato.int/docu/pr/1999/p99-62e.htm>>.

¹⁵² *Prime Minister's Office [Budapest]: CoE Session in Budapest, Orbán's Speech.* 6. Mai 1999.

¹⁵³ Besonders exponierte sich dort der Minister für Geheimdienste László Kövér: *Ungarischer Regierungsvertreter fordert Autonomie für Vojvodina.* In: Associated Press, 8. Mai 1999, nach <<http://www.yahoo.de/schlagzeilen/19990508/politik/0926179847-0000008421.html>>; *Hungarian Minister Urges Ethnic Rights in Yugoslavia.* Reuters, 10. Mai 1999 <http://www.reuters.com/newmedia/online/samples/international_summary.html>; *FIDESZ Calls for »International Supervision« of Vojvodina.* 10. Mai 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/05/3-cee/cee-100599.html>> (RFE/RL); *Foreign Minister János Martonyi About the Situation of Hungarians in Voivodina (on the Strength of the Press Briefing on Questions Connected with the Kosovo Crisis, Following the Briefing of Representatives of the Parliamentary Parties.* Budapest, 12. Mai 1999 <<http://www.htmh.hu/archivum/voivodina.htm>> (Government Office for Hungarians Abroad, Ungarn). Vgl. den Sprecher des Budapester Außenministeriums Gábor Horváth: *Hungary Voices Support for Vojvodina Autonomy.* Reuters, 12. Mai 1999; *Voivodine: Autonomie ou Independence. La Hongrie réclame de plus en plus ouvertement que tout projet d'accord de paix opte pour une autonomie.* In: Le Monde, 13. Mai 1999; *In Ungarn werden Rufe nach Autonomie für die Vojvodina lauter – Regierung sorgt sich um ungarische Minderheit im Norden.* Agence France Press, Deutschland [im folgenden: AFP], 14. Mai 1999 <<http://www.afp.com/deutsch>>; *Die letzte große Minderheit. Ungarische Politiker fordern Autonomie für die Wojwodina. Einige plädieren sogar für einen partiellen Anschluß an Ungarn.* In: die tageszeitung, 15. Mai 1999; *Fidesz Wants Autonomy for Vojvodina. Hungary Discusses the Idea of Vojvodina and the Hungarian Minority There.* In: Central European Review, 17. Mai 1999. Zu den Reaktionen Gusztáv Kosztolányi:

durch solche Parteinahme aus Ungarn als nicht gravierend ansah.¹⁵⁴ In extremeren Varianten wurde die Unabhängigkeit für die Vojvodina gefordert (beispielsweise von Zsolt Lányi, dem Vizevorsitzenden der Kleinlandwirtpartei, gegen den Widerstand seines Vorsitzenden Torgyán)¹⁵⁵ oder die Frage etwaiger Grenzkorrekturen in der Nord-Vojvodina aufgeworfen (durch Partei der Ungarischen Wahrheit und des Lebens, *Magyar Igazság és Élet Pártja*, MIÉP).¹⁵⁶

– Die andere Seite, vor allem die Linke, ein Teil der bürgerlichen Presse sowie die Funktionäre der Vojvodina-Magyaren befürchteten, daß eine vorpreschende Parteinahme Ungarns das Leben der Vojvodina-Magyaren physisch gefährde – entweder durch Verfolgung und Vertreibung oder durch die Luftangriffe –, zumindest stelle sie die unter Kasza erreichten politischen Freiräume aufs Spiel.¹⁵⁷ Kasza verurteilte die Luftangriffe der NATO, nachdem er sich bereits im Oktober 1998 im Gespräch mit dem Staatssekretär im Budapester Außenministerium Zsolt Németh dagegen ausgesprochen hatte.¹⁵⁸ In einer Unterredung mit Martonyi am 19. März 1999 ersuchte Kasza den ungarischen Außenminister, von einer Beteiligung Ungarns abzusehen,¹⁵⁹ kurz darauf warnte er die ungarischen Medien und Politiker davor, die Lage in der Vojvodina durch unbedachte

International Controversy at The FIDESZ Congress. In: *Central European Review*, 17. Mai 1999.

¹⁵⁴ *Hungarian Ministry of Defence, Weekly Selection from the Hungarian News: NATO Strikes: Foreign Minister on Balkan Conflict*. 7. April 1999; *Prime Minister's Office [Budapest]: Orbán Meets the Press after Fidesz Congress*. 9. Mai 1999; *Hungarian PM on Yugoslav Conflict. The Hungarian Prime Minister, Viktor Orbán, has Played Down Fears that the Yugoslav Conflict Could Escalate*. BBC, 9. Mai 1999.

¹⁵⁵ Die Äußerung stammt aus: *Lányi szerint a Vajdaság önálló állam is lehetne*. In: *Népszabadság*, 11. Mai 1999 (Interview mit József Torgyán); *Hungarian Parties Comment on Vojvodina*. 11. Mai 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/05/3-cee/cee-110599.html>> (RFE/RL); *Hungarian Cabinet Astounded by Lányi's Remarks*. 12. Mai 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/05/3-cee/cee-120599.html>> (RFE/RL); Matthias Rüb: Eine unabhängige Vojvodina ist vorstellbar. In *Ungarn findet eine zunehmend lebhaftere Debatte über Serbiens Nordprovinz statt*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12. Mai 1999.

¹⁵⁶ *Hungarian Extremists Leader Presents Annexation Map*. 3. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/06/3-cee/cee-030699.html>> (RFE/RL).

¹⁵⁷ *Statement by the Presidium of the Alliance in Voivodina Regarding the Situation in Kosovo*. 24. März 1999 <<http://www.hhrf.org/kosovo.htm>>; *Krieg vor der Haustür macht dem NATO-Neuling Angst. Ungarn hält sich im Kosovo-Konflikt zurück. Grund sind die Landsleute in Nordserbien*. In: *die tageszeitung*, 1. April 1999; *Unease Across the Hungarian Border. Hungary, a New Nato Member, has Mixed Feelings about the Alliance Bombing Yugoslavia and Especially its Large Ethnic Hungarian Minority*. BBC, 13. April 1999; *A Second Kosovo? By a Journalist of Novi Sad*. 4. Mai 1999 <http://www.iwpr.net/balkans/news/bcr040599_2_eng.htm> (Institute of War & Peace Reporting, Großbritannien: Balkan Crisis Reports).

¹⁵⁸ *Vojvodina Hungarians Worry About Serbian Reprisals*. 14. Oktober 1998 <<http://www.rferl.org/newsline/1998/10/141098.html>> (RFE/RL); *Besorgnis in Ungarn um die Magyaren der Vojvodina*. In: *Neue Zürcher Zeitung*, 17. Oktober 1998.

¹⁵⁹ *Martonyi konzultált a VMSZ vezérkarával*. In: *Népszabadság*, 20. März 1999.

Kommentare zuzuspitzen.¹⁶⁰ Die Verwüstung und Plünderung der ungarischen Botschaft in Belgrad nach der Einstellung der diplomatischen Aktivitäten Anfang April 1999 zeigten, wie sehr sich das Gewaltpotential auch gegen Ungarn mobilisieren ließ. Verbalinjurien, Schmierereien und anonyme Telefonanrufe unmittelbar während der Bombenangriffe sprachen eine deutliche Sprache; in den jugoslawischen Medien wurden positive Reaktionen Ungarns auf die Bombenangriffe scharf kommentiert.¹⁶¹ Tatsächlich flog die NATO in hohem Maß Luftangriffe auch gegen die Vojvodina, wobei besonders die Donaubrücken in Novi Sad, aber auch Raffinerien in Pančevo und Sombor zu Zielen wurden,¹⁶² da die Vojvodina die wirtschaftlich am meisten entwickelte Region des Landes ist, wie der ungarische Verteidigungsminister János Szabó anlässlich eines Treffens der Verteidigungsminister der drei neuen NATO-Mitglieder in Prag feststellte.¹⁶³ Sogar in und bei Subotica wurden militärische Anlagen und die Fernsehstation einmal angegriffen (15. April 1999).¹⁶⁴ András Simonyi, Ungarns Botschafter bei der NATO, beziehungsweise Außenminister Martonyi erklärten hierzu, man wollte seitens der NATO wohl »symbolisch« vor der Vorstellung warnen, bestimmte Teile des Landes würden von den Operationen ausgenommen, was sich das jugoslawische Militär zu Nutzen hätte machen können.¹⁶⁵ Einen starken Eindruck hinterließen die harschen Reaktionen Kaszas, als er in einem Brief Solana beschuldigte, die seit Jahrhunderten bestehende Koexistenz in Subotica zu bombardieren.¹⁶⁶ Martonyi kündigte an, er werde bei den Verbündeten nach einer Erklärung fragen.¹⁶⁷

¹⁶⁰ *In der Wojwodina geht bei den Ungarn die Angst um. NATO-Bomben auf Nordserbien fordern ungarische Minderheit zum Protest heraus.* In: die tageszeitung, 22. April 1999; *Führer der Vojvodina-Ungarn bittet Budapest um Mäßigung in Erklärungen.* 24. April 1999. (Ungarischer Rundfunk) nach DWM.

¹⁶¹ *Vojvodina's Minorities Said Threatened by Nationalists.* (Prague CTK in English 1744 GMT, 28. April 1999) FBIS-EEU-1999-0428.

¹⁶² *Yugoslav Army Supreme Command Headquarters - Information Service. Press Center* <<http://www.gov.yu/presscvj/dpregl/dpregled.htm>> (Government of the Federal Republic of Yugoslavia, Jugoslawien).

¹⁶³ *Hungarian Ministry of Defence, Daily Bulletin: Czech, Hungarian and Polish Defence Ministers Meet.* Budapest, 21. April 1999.

¹⁶⁴ *Hungarian Ministry of Defence, Weekly Selection from the Hungarian News: NATO Strikes - MTI Report from Voivodina.* 19. April 1999; Matthias Rüb: *Die Last der Bomben und die Balance der Völkerschaften.* In der Vojvodina wachsen die Sorgen wegen der andauernden Luftangriffe der Nato. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19. April 1999. Siehe auch *A Post-War Visit to Novi Sad. War Damage* <<http://www.bhhrg.org/serbia/serbia1999-3/wardamage.htm>> (British Helsinki Human Rights Group, Großbritannien).

¹⁶⁵ *Szárazföldi akcióról nem lehet szó.* In: *Magyar Nemzet*, 20. April 1999.

¹⁶⁶ *Szabadka nem érdemelt bombázást.* In: *Magyar Nemzet*, 19. April 1999.

¹⁶⁷ Die ungarischen Befürchtungen analysiert *Departement of Defense [Washington]: Partnership for Peace. Conflict Studies Research Center: What the Neighbours Think.* 17. Mai 1999 <<http://www.ppc.pims.org/csrc/G74Newsletter1.htm>>.

Auch in Äußerungen ungarischer Journalisten tauchte der Verweis auf diese Vorgänge auf. Die Angst vor einem Rechtsruck, den die ungarischen Linken nach ihrer Wahniederlage 1998 verbreiteten, weitete sich in die Befürchtung aus, Ungarn könne sich zu alten Obsessionen und Abenteuern verleiten lassen.¹⁶⁸ Wie sehr auf ungarischer Seite ferner Sorgen um das Verhalten Rußlands manifest waren, zeigten Aufregtheiten um den Durchlaß eines russischen Hilfskonvois nach Jugoslawien im April 1999.¹⁶⁹

Die Lager der Interventionsbefürworter und -gegner können in dieser polarisierten Weise nur idealtypisch gegenübergestellt werden. So bewertet zum Beispiel der zweite Mann des VMSZ, László Józsa, die Zerstörung der Donaubrücken positiv, da die Verlegung von militärischen Einheiten in die Vojvodina und somit letztlich auch ethnische Säuberungen in der Region dadurch erschwert würden.¹⁷⁰ Gyula Horn forderte anlässlich des Krieges die Wiederherstellung der Autonomie für die Vojvodina.¹⁷¹ Umgekehrt trug die Regierung Orbán den Bedenken im eigenen Land Rechnung und verwies gegenüber den Verbündeten auf Ungarns Sonderrolle hinsichtlich der Vojvodina. Am deutlichsten wurde dies, als im Umfeld des NATO-Gipfels Ende April 1999 diskutiert wurde, ob den Luftangriffen ein Einsatz auf dem Landwege folgen sollte, welcher vermutlich über ungarisches Territorium erfolgt wäre.¹⁷² Die ungarische Regierung – und das

¹⁶⁸ Matthias Rüb: Weiter Streit um den Status der Vojvodina. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. April 1999; *Ungarns schwieriges Verhältnis zu Serbien. Kontroverse um die Benützung der Flugplätze durch die Nato*. In: Neue Zürcher Zeitung, 27. April 1999; *Vojvodina Issue Dominates Hungarian Politics*. 13. Mai 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/05/3-cee/cee-130599.html>> (RFE/RL); M. Gyula Csurgai: Les Répercussions Du Conflict Sur la situation de la minorité hongroise en Voivodine <<http://www.spn.ethz.ch/gipri/colloque.htm>> (Institut International De Recherches Pour La Paix à Geneve, Colloque: Les lecons de la gueree dans les Balkans, Schweiz); *Ungarn im Banne des Jugoslawien-Krieges*. In: Neue Zürcher Zeitung, 20. Mai 1999.

¹⁶⁹ *MFA/Hungary: Russian Humanitarian Aid Convoy to Yugoslavia Will Pass through Hungary*. 9. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/spok0409.html>>; *Dass.: Verbal Statement by the Spokesman of the MFA on the Russian Humanitarian Aid Supply*. 11. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/spok0411.html>>; *Dass.: Verbal Statement by the Spokesman of the MFA on the Russian-Belorussian Humanitarian Aid Supply*. 12. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/spok0412.html>>; *Dass.: Summary in English of the Press Conference Delivered by the Spokesman*. 14. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/szov0414.html>>; *Dass.: Daily Statements*, 20. April 1999, *Verbal Statement by the Spokesman of the MFA on Russia's Decisions Affecting Hungarian-Russian Relations*; *Dass.: Spokesman's Office: Summary in English of the Press Conference Delivered by the Spokesman*. 21. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/szov0421.html>>.

¹⁷⁰ *Ethnic Hungarians Fear Serb Defeat in Kosovo*. Reuters, 15. April 1999 <<http://www.chass.utoronto.ca/~jgaspar/pax/felvidek/jug15apr2.html>>.

¹⁷¹ »Milošević in die Seele geredet«. *Ungarns Ex-Regierungschef Gyula Horn, der für die DDR-Flüchtlinge das Tor zur Freiheit öffnete, sprach mit dem STERN über den Kosovokrieg*. In: Der Stern, 1999, Nr. 19; *Gyula Horn fordert Autonomie für Vojvodina*. In: Süddeutsche Zeitung, 6. Mai 1999.

¹⁷² Matthias Rüb: Ungarische Gedankenspiele. Budapest, die Vojvodina und der Krieg im Kosovo. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. April 1999; *Hungarian Premier Rules Out Nato Ground Forces Strike*. 16. April 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/04/3-cee/cee-160499.html>> (RFE/RL); *Hungary's Socialists Oppose Use of Ground Force*. 20. April 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/04/3-cee/cee-160499.html>> (RFE/RL).

ungarische Militär – sprachen sich deutlich gegen ein solches Szenario aus, und zwar auch gegenüber westlichen Vertretern der Allianz.¹⁷³ Eine revisionistische Position nahm nur die MIÉP von István Csurka ein, was mit einer entsprechenden Kundgebung mit Zehntausenden von Teilnehmern am Sankt-Stephans-Tag (20. August) 1999 in Budapest den Höhepunkt erreichte.¹⁷⁴

Als die NATO am 10. Juni 1999 ihre Luftangriffe einstellte, hielten die ungarischen Politiker die Zeit für gekommen, die Frage der Vojvodina auf die Tagesordnung zu setzen. Schon am 10. Juni erklärte Orbán im ungarischen Fernsehen, die Angelegenheiten der Vojvodina-Magyaren dürften bei einer Friedensregelung nicht ignoriert werden, und wies auf eine mögliche Regierungsbeteiligung der Magyaren in Jugoslawien hin.¹⁷⁵ Staatssekretär Zsolt Németh kündigte ein Drei-Stufen-Modell für Auto-

www.rferl.org/newsline/1999/04/3-cee/cee-200499.html> (RFE/RL); *Kein Durchmarsch, kein Kampf Mann gegen Mann. Die ungarische Position im Konflikt der Nato mit Jugoslawien.* In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23. April 1999; *Hungarian Ministry of Defence, Daily Bulletin Budapest: NATO Summit - Hungarian Press*, 24.-26. April 1999; *Prime Minister's Office [Budapest]: Radio Interview with Viktor Orbán*. 28. April 1999. Von konkreteren Planungen eines Bodenkampfes wußte der unter Berufung auf US-Regierungskreise verfaßte Bericht *Pentagon Pushes For Ground Attack to Topple Milošević*. In: *The Guardian*, 26. April 1999. Vgl. *Hungary: Serbia's Nervous Neighbour Hungary. One of Nato's Newest Members, is Increasingly Concerned about its Common Border with Serbia, and has Ruled Out an Allied Ground Attack from its Territory.* BBC, 30. April 1999 (mit Interview János Martonyi); *Ungarn - einziger Frontstaat der Nato im Jugoslawien-Krieg. Landsleute im Feindesland.* In: *Süddeutsche Zeitung*, 15. Mai 1999.

¹⁷³ Deutliche Worte waren vor allem bei einem britischen Besuch in Budapest gefallen: *Robertson says Stakes High for Hungary*. BBC, 16. Mai 1999. Zuvor gegenüber dem Konservativen Parteichef William Hague: *Hungary Tells UK's Hague Ground Troops Are No Go*. Reuters, 13. Mai 1999; *Hungary Opposes Invasion of Yugoslavia From the North*. 18. Mai 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/05/3-cee/cee-180599.html>> (RFE/RL).

¹⁷⁴ *Hungarian Far Right Leader Insist on Vojvodina Referendum*. 16. August 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/08/3-cee/cee-160899.html>> (RFE/RL); *Hungarian Far-Right Calls For Return of Yugo Area*. 21. August 1999 <<http://www.chass.utoronto.ca/~jgaspar/pax/felvidek/jug21aug.html>>; *Hungarian Far-Rightist Want U.N. Protectorate For Vojvodina*. 24. August 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/08/3-cee/cee-230899.html>> (RFE/RL); *Ungarns zweideutige Signale an die Vojvodina. Ungarns Rechtsextremisten fordern einen Anschluß der Vojvodina an Ungarn, die Regierung distanziert sich nicht. Derweil erarbeiten die Vojvodina-Ungarn eine Autonomie.* In: *die tageszeitung*, 27. August 1999; *Keno Verseck: Ungarische Regierungspartei fordert Autonomie für die Vojvodina. Rechtsextremisten lösen Grenzrevisionsdebatte aus.* *Deutsche Welle*, 4. September 1999 <<http://www.194.55.33/aktuelles/kosovo/kosovo107.html>>; *Interview mit dem MIÉP-Vorsitzenden István Csurka.* In: *Der neue Pester Lloyd* 6 (1999) 31; *Blut, Boden und heilige Krone. Bei einer Generalversammlung der MIÉP.* In: *Der neue Pester Lloyd* 6 (1999) 34/35.

¹⁷⁵ *Hungarian Premier Wants Peace Agreement to Include Vojvodina*. 7. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/06/3-cee/cee-070699.html>> (RFE/RL); *Prime Minister's Office [Budapest]: Orbán Speaks on Kosovo Peace on State Televisions*. 10. Juni 1999; *Regional Leaders Back Kosovo Peace Deal. The Hungarian Prime Minister, Viktor Orbán, has Said There Should Be a Legal Guarantee for the Safety of the Hungarian Minority in Northern Serbia Following Yesterday's (Thursday's) United Nations Security Council Resolution on Kosovo.* BBC, 11. Juni 1999.

nomie auf dem Treffen der Außenminister am gleichen Tag in Köln an;¹⁷⁶ am 14. Juni 1999 wurde es von Kasza und Außenminister Martonyi in Budapest gemeinsam gefordert.¹⁷⁷ An die Adresse der Versammlung der Westeuropäischen Union in Paris erklärte Orbán am gleichen Tag, der Logik Miloševićs zufolge könnte die Vojvodina das nächste Ziel ethnischer Säuberungen werden. Ungarns Aufgabe sei es, die Minderheit in ihren Forderungen zu unterstützen.¹⁷⁸ Der Autonomieentwurf wurde Anfang Juli 1999 nach Beratungen in Budapest als ausgearbeitetes Konzept präsentiert.¹⁷⁹ Verglichen mit dem – erfolglos gebliebenen – Vojvodina-Konzept des vergangenen Herbstes kehrten die Vojvodina-Magyaren damit zu dem bereits früher vertretenen Drei-Stufen-Konzept zurück, jedoch unter Ein-schluß der Vojvodina (Personalautonomie, Territorialautonomie, Provinz-autonomie). Noch auffälliger war das Bestreben, eine gemeinsame Platt-form der ungarischen Parteien in der Vojvodina herzustellen.¹⁸⁰ Kasza be-tonte bei der Vorstellung des Planes, man habe ihn zusammen mit der un-garischen Regierung ausgearbeitet.¹⁸¹ Ganz ausdrücklich bekannte sich László Józsa am 21. Juni 1999 nochmals zum Prinzip der Territorialauto-nomie.¹⁸² Sympathie für die ungarischen Probleme ließ der NATO-

¹⁷⁶ *Hungary Outlines Autonomy Plan for Vojvodina*. 11. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/06/3-cee/cee-110699.html>> (RFE/RL); *MFA/Hungary: Summary in English of the Press Conference Delivered by the Spokesman on June 23, 1999* <<http://www.mfa.gov.hu/1999/06/spok0623.html>>.

¹⁷⁷ *Budapest unterstützt Streben der Vojvodina-Ungarn nach Autonomie*. 11. Juni 1999. (Duna TV, Budapest, MTI) nach DWM; *Hungarian Foreign Minister Meets Vojvodina Leader*. 14. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/06/3-cee/cee-140699.html>> (RFE/RL).

¹⁷⁸ *Prime Minister's Office [Budapest]: Orbán to Address WEU Assembly in Paris II*. 14. Juni 1999.

¹⁷⁹ *Hungary Urges NATO to also Watch Vojvodina*. 12. Juni 1998 (MTI); *Prime Minister's Office [Budapest]: Viktor Orbán on State Radio about the Situation of Vojvodina*. Hungarian Prime Minister Viktor Orbán Sees a Chance of Reaching an Agreement on the Situation of Vojvodina Hungarians in the Framework of Kosovo Settlement. 16. Juni 1999; *Göncz fordert in London Einbeziehung der Vojvodina-Ungarn in Balkanlösung*. 25. Juni 1999. (MTI) nach DWM.

¹⁸⁰ *BETA Report on Vojvodina Hungarian Parties*. FBIS-EEU-1999-0722.

¹⁸¹ *Agreement on the Political and Legal Frameworks of the Self-Government of Voivodina and the National Communities of Voivodina* <<http://www.vmsz.org.yu/english/agreement.htm>>; *Ungarische Minderheit in der Vojvodina plant Autonomie - Statut für künftigen Status vorgelegt*. AFP, 6. Juli 1999 (Pressekonferenz des ungarischen Außenamtsprechers Gábor Horváth); *Die ungarische Minderheit in der Vojvodina strebt Autonomie an*. In: *Neue Zürcher Zeitung*, 7. Juli 1999; *Ištoan Išpanović podpredsednik narodne skupštine republike Srbije i predsednik saveza vojvodanskih Mađara u Subotici. Novi predlozi za autonomiju*. In: *Dani*, 7. Juli 1999; *Hungary Wants Autonomy for Vojvodina*. In: *Daily Telegraph*, 7. Juli 1999; *SVM o dokumentu o autonomiji Mađjara u Vojvodini nakon sastanka u Budimpešti*. In: *Subotičke Novine*, 9. Juli 1999 (Interview mit József Kasza); *Jožef Kasa, predsednik saveza vojvodjanskih Mađjara i gradonačelnik Subotice: Nemamo rezervnu domovinu*. In: *Glas Javnosti*, 16. Juli 1999; *Die ungarische Minderheit in Serbien fordert Autonomie*. In: *Die Welt*, 30. Juli 1999.

¹⁸² *Területi autonómiát a vajdasági magyaroknak*. In: *Magyar szó*, 21. Juni 1999 (Interview mit László Józsa); *Keno Verseck: Aufbegehren in der Vojvodina. Ungarn-Verbände wollen Autonomie-Plan vorlegen*. 11. August 1999 <http://www.dewelle.de/aktuelles/kosovo/kosovo2105_1.html> (Interview mit László Józsa).

Kommandierende General Wesley Clark durchblicken, der am Rande einer NATO-Workshop-Konferenz in Budapest Ende Juni 1999 erklärte, das Erbe von Trianon sollte überwunden werden – sich darin allerdings bald mit einem Besuch in Bukarest korrigieren mußte.¹⁸³ Die Gründe für die zumindest ausweichende Haltung des Westens – zum Beispiel beim Besuch von US-Verteidigungsminister Cohen am 12. Juli 1999 in Budapest¹⁸⁴ oder auf der Konferenz für Wiederaufbau Ende des Monats in Preßburg (*Bratislava, Pozsony*)¹⁸⁵ – gegenüber den Autonomiewünschen der Vojvodina-Magyaren werden im Einzelfall darin gesucht, daß Ungarn seine Verpflichtungen gegenüber der NATO nicht erfüllt habe¹⁸⁶ (so polemisierte der deutsche Bundeskanzler Schröder in der ‚Washington Post‘ wegen der Durchlässigkeit der Ölembargos),¹⁸⁷ mehr noch aber mit Rücksichtnahmen auf die Slowakei und Rumänien begründet.¹⁸⁸ Der slowakische Außenminister Eduard Kukan, den man ausgerechnet zum UN-Botschafter für das ehemalige Jugoslawien gemacht hatte, erklärte zur Autonomie für die Vojvodina: »There are many very complicated and important questions wich have to be solved in Yugoslavia, in Kosovo and in the Balkans [...] let us not invent any more.«¹⁸⁹ Die Balkan-Stabilisierungs-Konferenz Ende Juli 1999 in Sarajevo verging trotz hoher Erwartungen von Seiten Ungarns¹⁹⁰ ohne explizite Erwähnung der Vojvodina. Orbán konnte nur

¹⁸³ Das Zitat Clarks fiel im Gespräch mit der Budapester Zeitung ‚Napi Magyarország‘ und löste sogleich heftige Reaktionen aus: *Romanian Opposition Parties Attack Nato Commanders Statement*. 4. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/06/4-see/see-290699.html>> (RFE/RL); *Romanian Officials Reassured on Trianon Treaty*. 2. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/07/4-see/see-020799.html>> (RFE/RL).

¹⁸⁴ *Cohen Evasive On Vojvodina Autonomy Plan*. AFP, 13. Juli 1999 <<http://www.chass.utoronto.ca/~jgaspar/pax/felvidek/jug13julhtml>>; »The Last Thing That the US Needs is Yet Another Attempt at Autonomy«, he said: US, EU Unwilling to Support Vojvodina Autonomy. 4. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/07/4-see/see-150799.html>> (RFE/RL).

¹⁸⁵ *Hungary Rebuffed on Vojvodina at Bratislava Conference*. 22. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/07/3-see/see-220799.html>> (RFE/RL); *Hungary's Appeal For Autonomous Vojvodina Rejected*. AFP, 23. Juli 1999 <<http://www.chass.utoronto.ca/~jgaspar/pax/felvidek/jug23jul.html>>.

¹⁸⁶ *Hungary: Nato Wants More Than Words During Yugoslav Campaign*. 9. Juni 1999 <<http://www.rferl.org/ncafeatures/1999/06/F.RU.990608134931.htm>> (RFE/RL); *Cohen Urges More Defense Spending in Hungary*. 3. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/07/3-see/see-130799.html>> (RFE/RL).

¹⁸⁷ *Question and Answer: Gerhard Schroeder*. In: Washington Post, 19. April 1999. Zurückweisende Stellungnahmen Ungarns: MFA/Hungary: Verbal Statement by the Spokesman of the MFA on Gerhard Schroeder's Interview in the Washington Post sowie Verbal Statement by the Spokesman of the MFA on Fuel Deliveries to Yugoslavia. 22. April 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/04/spok0418.html>>.

¹⁸⁸ *Hungary Puts New Pressure On Serbia*. In: Washington Post, 15. Juli 1999; Michael Shafir: *Has Hungary Overstated Its Vojvodina Case*. 5. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/07/5-NOT/not-200799.html>> (RFE/RL).

¹⁸⁹ *UN Envoy Cool over Hungarian Stance on Vojvodina*. Reuters, 21. Juli 1999; *Kritik an Kukan*. In: Der neue Pester Lloyd 6 (1999) 30.

¹⁹⁰ *Prime Minister's Office [Budapest]: Viktor Orbán at Balkan Summit, 29.-30. Juli 1999*; Viktor Orbán's Interview with Journalists. 29. Juli 1999; MFA/Hungary: Summary in English

feststellen, man habe die Teilnehmer mit der Angelegenheit »wenigstens vertraut gemacht.«¹⁹¹ Nur der Auswärtige Ausschuß des US-Senats forderte die Clinton-Administration auf, die Angelegenheit der Vojvodina-Magyaren zu unterstützen, und zwar unter direkter Bezugnahme auf die ungarischen Vorschläge.¹⁹² Mitte August 1999 präsentierte Tibor Szabó, Präsident des Budapester Amtes für Auslandsungarn, den Autonomieplan Steve Flanagan, einem Special Assistant to the President and Senior Adviser on Central and East European Affairs on the National Security Council, der versprach, das Dokument zu prüfen. Allerdings mußte Szabó mitteilen, es habe keine Entscheidung zur Unterstützung gegeben.¹⁹³ Nach Angaben von Géza Jeszenszky, des ungarischen Botschafters in den USA, sei man sich in Washington der Frage der Vojvodina-Magyaren bewußt, doch würde eine Behandlung des Themas die Position der serbischen Opposition erschweren;¹⁹⁴ wie in der Vergangenheit hatte sich Nenad Čanak ablehnend geäußert.¹⁹⁵

Von der im Juni 1999 vertretenen Meinung, der VMSZ könnte und sollte in Jugoslawien an einer Regierung beteiligt werden, nahm Kasza bald Abstand.¹⁹⁶ Zu Recht vermerkten westliche Beobachter, daß eine Verbesserung der Lage der Minderheit nur durch einen Sturz Miloševićs

of the Press Conference Delivered by the Spokesman. 23. Juni 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/06/spok0623.html>>; »Wir wollen nicht mehr Bürger zweiter Klasse sein« - Ungarn in nordserbischer Vojvodina fordern Autonomie. AFP, 29. Juli 1999; Vojvodina Autonomy in Limbo. 5. August 1999 <<http://www.rferl.org/watchlist/1999/08/29-050899.html>> (RFE/RL).

¹⁹¹ Hungarian Premier on Vojvodina. 2. August 1999 <<http://www.rferl.org/newline/1999/08/3-CEE/cee-020899.htm>> (RFE/RL); Sarajevski sumit. In: NIN, 5. August 1999; Was bringt Sarajevo? Stabilitätskonferenz bringt zunächst wenig für Ungarn. In: Der neue Pester Lloyd 6 (1999) 32-33.

¹⁹² US Senate: Serbia Democratization Act of 1999 (Engrossed in Senate): Sense of Congress with Respect to Ethnic Hungarians of Vojvodina <<http://thomas.loc.gov>>; Reaktionen in Ungarn: MFA/Hungary: Statement by the Spokesman of the MFA Concerning the Bill of the Committee on Foreign Relations of the US Senate on Yugoslavia. 29. Juli 1999 <<http://www.mfa.gov.hu/1999/07/spok0729.html>>; Hungarian Premier Lauds US Senate Committee on Vojvodina. 30. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newline/1999/07/3-CEE/cee-300799.html>> (RFE/RL); US Should Support The Ethnic Hungarian Minority in Serbia. 1. August 1999 <<http://www.chass.utoronto.ca/~jgaspar/pax/felvidek/jug01aug.html>>.

¹⁹³ Hungarian Official Presents Vojvodina Autonomy Plan. 13. August 1999 <<http://www.rferl.org/newline/1999/08/130899.html>> (RFE/RL).

¹⁹⁴ Hungarian Ambassador Discusses US Position on Vojvodina. 28. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newline/1999/07/3-CEE/cee-280799.html>> (RFE/RL).

¹⁹⁵ Serbian Opposition Leader Opposed to Hungarian Autonomy in Vojvodina. 16. August 1999 <<http://www.rferl.org/newline/1999/08/4-SEE/see-160899.html>> (RFE/RL).

¹⁹⁶ Vojvodina Hungarians Autonomy Call. Hungarian Leaders Have Backed Calls From the Hungarian Minority in Northern Serbia for Greater Autonomy and Representation in a New Yugoslav Government. BBC, 11. Juni 1999; Milosevic Fails to Expand Government Base. 5. August 1999 <<http://www.rferl.org/newline/1999/08/4-SEE/see-050899.html>> (RFE/RL); SPO, SVM Reject Serbian Government Participation Offer. (Belgrade BETA in Serbo-Croatian, 1200 GMT, 4. August 1999) FBIS-EEU-1999-0804.

zu erreichen sein würde.¹⁹⁷ Vielmehr engagierte sich der VMSZ in den Anti-Regime-Demonstrationen Mitte Juli 1999, so am 14. Juli in Subotica zusammen mit Autonomisten, Zoran Đinđićs Demokraten und der Bürgerallianz von Vesna Pešić.¹⁹⁸

Die Gründung des Provisorischen Ungarischen Nationalrates

Zweifellos erfuhr die ursprüngliche VMSZ-Strategie, im Rahmen der gegebenen politischen Umstände – notfalls im Gespräch mit der Belgrader Regierung – Verbesserungen zu erzielen, im Laufe des Jahres 1999 eine deutliche Abschwächung.¹⁹⁹ Am Sankt-Stephans-Tag (20. August) 1999 konstituierte sich schließlich jener Provisorische Ungarische Nationalrat (*Ideiglenes Magyar Nemzeti Tanács*), den die verschiedenen Autonomiekonzepte seit Beginn der 1990er immer wieder gefordert hatten – und der zugleich deren gemeinsamer Nenner war.²⁰⁰ Er setzte sich bei der Gründung aus 45 Vertretern vojvodina-ungarischer Parteien und Verbände sowie den Abgeordneten der verschiedenen Ebenen zusammen. Vorsitzender wurde Kasza. Damit verbreitete der VMSZ zugleich sein politisches Fundament, während Ágoston mit seiner Partei dem Nationalrat fernblieb. Selbstverständlich hatte dieser Nationalrat nicht die ihm zugedachten verfassungsrechtlichen Kompetenzen. Im Nationalrat sind fast alle ungarischen Parteien aus Jugoslawien vertreten (wodurch – der Erwartung Budapests folgend – die kleineren Parteien aufgewertet werden).

In Ungarn fand der Nationalrat von Anbeginn sowohl bei der Regierung als auch bei der linksliberalen Opposition, dem Verband Freier De-

¹⁹⁷ *Beim Thema Wojwodina-Ungarn reagiert Budapest sehr sensibel. Rasche Regelung der Minderheitenfrage in der nordjugoslawischen Provinz hängt auch von Miloševićs Zukunft ab.* In: Frankfurter Rundschau, 28. Juni 1999.

¹⁹⁸ *Novi Sad - eine Donaustadt ohne ihre Brücken. Die Vojvodina hat genug von Milošević.* In: Neue Zürcher Zeitung, 14. Juli 1999; BETA Reports on Protest Gathering in Subotica. FBIS-EEU-1999-0714; *Demonstration in Subotica.* 15. Juli 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/07/4-see/see-150799.html>> (RFE/RL); *Protest oko deset hiljada Subotičana na centralnom trgu slobode: Nema dalje s Miloševićom.* In: Blic, 16. Juli 1999; *La Voïvodine multiplie les manifestations pour obtenir le départ de Slobodan Milosevic.* »La riche région du nord de la Serbie vise la mise en place d'une véritable autonomie«. In: Le Monde, 19. Juli 1999; *La reconstruction des ponts à Novi Sad prend un tour politique. La Voïvodine multiplie les manifestations pour obtenir le départ de Slobodan Milosevic.* In: Le Monde, 19. Juli 1999.

¹⁹⁹ *Jožef Kasa, predsednik SVM, za »Blic« porušio: Vlast ne želi promene. Personalna i teritorijalna autonomija Mađara.* In: Blic, 3. August 1999; *Intervju: Jožef Kasa, Lider SVM.* In: NIN, 12. August 1999; BETA Portrays: *Ethnic Hungarian Leader Kasza.* FBIS-EEU-1999-0819. Vgl. »Slobodan verschwinde!« *Angehörige von 17 Nationalitäten in der Provinz Wojwodina fordern Wiederherstellung der Autonomie. Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) warnt vor neuen Kriegsverbrechen.* 21. September 1999 <<http://www.gfbv.de>>.

²⁰⁰ *Gründungsdokumente, Mitgliederliste, Photos:* <<http://www.imnt.org.yu>>. Vgl. Milan Milošević: *Die Parteienlandschaft Serbiens.* Berlin 2000, 79-81.

mokraten (*Szabad Demokraták Szövetsége*, SZDSZ) Unterstützung.²⁰¹ Von offizieller jugoslawischer Seite wurde seine Gründung scharf kritisiert,²⁰² während die serbische Öffentlichkeit in der Vojvodina und darüber hinaus sie zunächst skeptisch bis ablehnend bewertete.²⁰³ Mit Unterstützung der USA kam es jedoch zu einer Konferenz der oppositionellen Parteien und Gruppierungen aus der Vojvodina in Athen am 14.-15. Februar 2000. Dort zeichnete sich erstmals eine gewisse Zustimmung der Oppositionsgruppen zum Grundsatz-Konzept der Gruppenautonomie und auch zum ungarischen Nationalrat ab.²⁰⁴ In den folgenden Monaten schaltete sich der VMSZ aktiv in das serbische Oppositionsbündnis Demokratische Opposition in Serbien (*Demokratska Opozicija Srbije*, DOS) ein.

Die Wende 2000

Als Teil der DOS gehörte der VMSZ im September 2000 zu den Gewinnern der jugoslawischen Parlamentswahlen, obgleich sich die Zahl seiner Abgeordneten auf Bundesebene auf einen Sitz halbierte. Dafür erzielte er im Vojvodina-Parlament 17 Sitze. Die Opposition gewann hier 118 von 120 Sitzen; erdrutschartiger Sieger wurde mit 84 Sitzen eine regionalistische Variante von DOS.²⁰⁵ Mit Tamás Korhecz wurde ein VMSZ-Intellektueller

²⁰¹ SZDSZ Calls Vojvodina Hungarians' Council »Legitimate«. (BETA in Serbo-Croatian 1558 GMT, 18. August 1999) FBIS-EEU-1999-0818; *Vojvodina's Ethnic Hungarians Set Up Provisional National Council*. 23. August 1999 <<http://www.rferl.org/newsline/1999/08/4-see/see-230899.html>> (RFE/RL); *Die Ungarn der Vojvodina fordern Autonomie. Umstrittene Gründung eines Nationalrats der Magyaren*. In: Neue Zürcher Zeitung, 24. August 1999; *Orbán on Vojvodina Hungarians in the Hungarian Radio*. MTI, 25. August 1999; *Išvan Išpanović o nacionalnom savetu Vojvodanskih Madara*. In: Blic, 25. August 1999; *Ungarn der Vojvodina gründen Interessenvertretung*. In: Der neue Pester Lloyd 6 (1999) 34/35; *The Hungarian Political Parties and the Question of Autonomy* <<http://www.bhhrg.org/serbia/serbia1999-3/hungarian.htm>>.

²⁰² Interview mit Borko Perosević, Präsident des Exekutivkomitees der Vojvodina: *Večernje Novosti*, 22. August 1999, nach *Provincial PM Dismisses Call for Hungarian Autonomy 1999*. (Belgrade BETA in Serbo-Croatian 1053 GMT, 22. August 1999) FBIS-EEU-1999-0822. Ähnlich FMFA, *Yugoslav Daily Survey: There Are No Inter-Ethnic Conflicts in Vojvodina*. Perosević, 17. August 1999; *Dass.: Sedlak: Western »Democracy« Seeks Fifth Column*. 5. August 1999; *Dass.: Sedlak: National Minorities Issue. Proving Ground for Western Manipulations*. 8. August 1999.

²⁰³ *Zašto su Madjari prevareni. Ponašanje Madjara preokrenula je Miloševića prevara Kase i izneverena obećan. Koalicije Vojvodina. Pokazalo se da svi Srbi varaju tvrdi Dušan Janjić*. In: NIN, 16. September 1999; *Srbi i Madjari. Nije Voda*. In: NIN, 16. September 1999; *Autonomija. Kome Vojvodina. Na Vojvodjanskoj političkoj trpezi autonomija je, očigledno, najtrženija djakonija. Na madjarski, na madjarsko-madjarski, na mečovit način, teritorijalna, personalna, ekonomska...* In: NIN, 16. September 1999.

²⁰⁴ *Roundtable on Interethnic Relations in Vojvodina. Communiqué*. Athen, 14.-15. Februar 2000 <<http://www.vmsz.org.yu/english/communique.htm>> (mit Teilnehmerliste); persönliches Gespräch des Autors mit Kasza am 16. März 2000 in Bonn; *Boarov* 235.

²⁰⁵ *Überzeugender Sieg der DOS bei Parlaments-Stichwahl in der Vojvodina*. 9. Oktober 2000. (Radio B2-92) nach DWM.

Provinzsekretär für Minderheitenfragen. Der jugoslawische Präsident schien bereit zu sein, den Nationalrat zu legalisieren, sogar über die Drei-Stufen-Autonomie wurde verhandelt.²⁰⁶

Bei den Wahlen in Serbien Ende Dezember 2000 errang der VMSZ sechs Sitze und damit einen deutlichen Wahlsieg. Kasza wurde am 25. Januar 2001 einer von mehreren stellvertretenden Regierungschefs im Kabinett Đinđić. Neuer Bürgermeister von Subotica ist seither István Ispánovics. Der DOS stehen jedoch anscheinend erhebliche innere Konflikte um die Vojvodina-Frage bevor. Das neue Provinzparlament legte am 29. März 2001 einen Beschluß vor, der weitreichende Autonomie von Serbien verlangt.²⁰⁷ Ende April 2001 erfolgte ein erster Schritt Richtung Territorialautonomie, als die ungarischen Mehrheitsgemeinden und Subotica ein gemeinsames Protokoll über territorialen Zusammenschluß unterzeichneten. Dieser Schritt wurde von der jugoslawischen Presse zum Teil heftig kritisiert.²⁰⁸ Von einer substantiellen Autonomie wird es aber vermutlich abhängen, ob der demographische Rückgang bei den Magyaren noch gestoppt werden kann. Zwar liegen die Volkszählungsergebnisse von 2001 noch nicht vor, doch gehen Wissenschaftler aus der Region davon aus, daß sich die Zahl der Vojvodina-Magyaren in dem hier behandelten Zeitraum von 340.000 auf 260.000 verringert hat.²⁰⁹

Ortsnamenregister²¹⁰

Serbisch	Ungarisch	Historische deutsche Bezeichnung
Ada	Ada	Adda
Bačka Topola	Topolya	Batsch-Topola
Baranja	Baranya	–
Bečej	Óbecse	Alt-Betsche
Kanjiža	Magyarakanizsa	Ungarisch-Kanischa
Kupusina	Bácskertes	Kupusina
Novi Kneževac	Törökkanizsa	Neu-Kanischa
Novi Sad	Újvidék	Neusatz

²⁰⁶ Kostunica Agrees Autonomy Review. BBC, 22. Januar 2001 (Treffen Kasza - Koštunica); Chef der Vojvodina-Ungarn bei Präsident Kostunica. 23. Januar 2001. (Tanjug, Radio B2-92) nach DWM.

²⁰⁷ Vojvodina-Parlament verabschiedet Grundlagen der Autonomie. 29. März 2001. (Tanjug) nach DWM.

²⁰⁸ Potpredsednik SMA-a Laslo Joža: O kritikama na račun teritorijalnog povezivanja osam opština severne Bačke i Banata. In: Subotičke Novine, 27. April 2001 (Interview mit László Józsa).

²⁰⁹ Vojvodina-Ungarn besorgt über Abwanderung ihrer Landsleute. 26. März 2000. (Duna TV, Budapest) nach DWM.

²¹⁰ Zusammengestellt von der Redaktion anhand von Dénes Wildner: Ortslexikon der ehemaligen Gebiete des historischen Ungarns / A történelmi Magyarország egykori területeinek helynévtára. Bearb. Ralf Thomas Göllner. I-II. München 1996, 1998.

<i>Serbisch</i>	<i>Ungarisch</i>	<i>Historische deutsche Bezeichnung</i>
Pančevo	Pancsova	Pantschowa oder Banstadt
Senta	Zenta	Zenta
Sombor	Zombor	Zombor
Subotica	Szabadka	Maria Theresiopel
Svilojevo	Szilágyi	–
Temerin	Temerin	Theresien-Ring
Trešnjevac	Hegyés	–